



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

292 (24.10.1939) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294911)

Stoffenpreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 292

Mannheim, 24. Oktober 1939

Paris fragt: Wo sind die Engländer?

Wachsende französische Zweifel in die englische Frontbereitschaft

„News Chronicle“ fälscht Führerbesprechung mit Soen Hedén

Die Londoner Zeitung „News Chronicle“ bringt eine Darstellung der kürzlich stattgefundenen privaten Unterredung zwischen dem Führer und Sven Hedén, die von H bis S erfunden und erlogen ist. Der Zweck dieser neuen Fälschung ist leicht ersichtlich. Es soll abermals mit allen Mitteln versucht werden, zwischen Deutschland und Rußland wenn irgend möglich Mißtrauen zu säen.

Auch Soen Hedén dementiert

Sven Hedén gibt folgende Erklärung bekannt: „Die englische Zeitung „News Chronicle“ veröffentlichte eine Unterredung, die ich mit Ihrem Stockholmer Korrespondenten über meinen Besuch beim deutschen Reichskanzler gehabt habe. Ich muß feststellen, daß „News Chronicle“ meine Ausführungen völlig falsch wiedergegeben hat, und meine persönlichen Auffassungen und Ansichten fälschlicherweise als Erklärungen des deutschen Reichskanzlers dargestellt hat. Besonders diejenigen Stellen, die sich auf Sowjetrußland beziehen, sind keine Äußerungen des Reichskanzlers, sondern meine private Meinung.“

10 Frontberichte erhielten das ER.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zehn gerade in Berlin amnestierte Kriegsberichterstatter, die für ihren Einsatz an der Front mit dem ER II bzw. mit der Spange zum ER II ausgezeichnet worden sind. Er sprach ihnen dabei seine Anerkennung für ihre Leistungen aus.

Russische Militärkommission in Kowno

Die russische Militärkommission, die am Sonntagabend in Kowno eingetroffen ist, begann am Montag mit ihren Arbeiten. Nach Austausch der protokollierten Urkunden beantragten die Beratungen mit der litauischen Militärkommission wegen der Ueberführung russischer Militärstreitkräfte nach Litauen.

Hitlers „Verbündeter“ in England heißt „Wierwarr“

Der „Daily Herald“ beleuchtet das Durcheinander hinter den Kulissen der amtlichen britischen „Kopfhochpolitik“

Eine sehr heftige Kampagne eröffnete die Zeitung „Daily Herald“ gegen das infolge des Kriegszustandes in England ausgebrochene Durcheinander. Das Blatt schreibt, Adolf Hitler habe in Großbritannien einen Verbündeten, dieser Verbündete heiße **Wierwarr**. Während Hitler seinen Krieg von der Wilhelmstraße aus führe, führe **Wierwarr** in Whitehall. **Wierwarr** habe bei seiner Offensivität keine Gegner, aber die Verluste, die er zufüge, betreffen sich auf Hunderttausende. Die materiellen Verluste, die der **Wierwarr** England koste, bezifferten sich auf Millionen und aber Millionen Pfund. Dadurch, daß er die englische Öffentlichkeit in Glend und Niedergeschlagenheit versetze, sabotiere er auch in unberechenbarem Ausmaß die amtliche „Kopfhochpolitik“.

Auf die Frage, wer denn dieser **Wierwarr** sei, antwortet das Blatt, **Wierwarr** sei das Symbol all der Erfolgslosigkeit, Unsicherheit, Verantwortungslosigkeit, die das Leben und den Handel Großbritanniens seit Ausbruch des Krieges erschüttern. Seine Verlustlisten seien die Arbeitslosenlisten. Ein paar kleine Minister, die mit dem Leben des Landes keine Fühlung mehr hätten, ein Bündel namenloser und phantastischer Beamter in gewissen Staatsdepartementen seien die Schergen des **Wierwarr**. Zu den „Siegen“, die der **Wierwarr** erzielt,

Beweise, die recht fragwürdig sind

Das Eintreffen der englischen Truppen an der französischen Front ist zwar amtlich behauptet worden. Jedoch werden in der französischen Öffentlichkeit auch jetzt noch Zweifel laut. „Wo sind die Engländer“, so wird in den Cafés gefragt, wobei die ganze Umgebung lächelnd, heißt der „Petit Dauphinois“ fest und meint: „Wenn jemand es wüßte, dürfte er es nicht verraten.“

Zum Beweis, daß die Engländer tatsächlich an der Front eingetroffen seien, beruft sich das Blatt schließlich auf die Erzählung eines englischen Journalisten, der behauptet habe, ein französischer General habe ihm seine Bewunderung über die Frontausrüstung der Engländer ausgesprochen. Die Engländer hätten auch Sandwich an die französischen Soldaten verteilt. Ob dieser „Beweis“ die französischen Leser befriedigt, erscheint ziemlich fragwürdig.

„Auf französischem Boden“

Halbamtliches Eingekländnis in Paris
j. b. Genf, 23. Oktober.
Der halbamtliche „Petit Parisien“ stellt nun zum erstenmal fest, daß die am 16. Oktober

More Belisha kompromittiert Chamberlain

Der jüdische britische Kriegsminister Hore Belisha hat eine Rede gehalten, die eine Art Redenschaftsbericht sein sollte, die aber in Italien als ein beachtenswertes Dokument der Ansichten und Ziele der jüdischen Kriegstreiber - Clique gekennzeichnet wird, wie sie so offen durch den britischen Kriegsminister nach selten ausgesprochen wurde. Chamberlain als Strohmann dieser Clique ist offensichtlich desavouiert. Der Appell des Außerwählten des internationalen Judentums für den ideologischen Krieg, den Chamberlain und Daladier abstritten, wird in Italien als direkte Kompromittierung der bisherigen britischen Regierungserklärungen festgehalten und zur Kenntnis genommen, wie man in Downing-Street wirklich denkt. Es erklärt sich auf Grund dieser Rede, weshalb Chamberlain bisher trotz aller Aufforderungen in England und im neutralen Ausland sich weigert, die britischen Kriegsziele bekannt zu geben.

von den Franzosen bezogene „Widerstandslinie“ zwischen Rhein und Mosel „auf französischem Boden“ befände. Dieses Eingekländnis ist bemerkenswert, weil seit Kriegsbeginn in Frankreich die Meinung verbreitet war, die französischen Stellungen befänden sich auf deutschem Boden, und der Krieg werde überhaupt in Deutschland stattfinden.

Die Vertretung dieser Auffassung war wohl von der amtlichen Propaganda wegen der in Frankreich herrschenden kriegsfeindlichen Stimmung für unerlässlich gehalten worden, weil die Schweden des Krieges im eigenen Land seit dem Weltkrieg in der Vorstellung des französischen Volkes noch allzu lebendig sind.

Sranzjoen über Scapa Flow

In Mitteilungen und Kommentaren geben die französischen Blätter die deutschen Siege über die englische Flotte zu. So schreibt beispielsweise „Petit Dauphinois“ wörtlich: „Der Erfolg von Scapa Flow hat den deutschen U-Booten Häber und den deutschen Fliegern Flügel gegeben. Es ist wahr, daß die dortige Unternehmung in einem Ausmaß gelungen ist, wie sie bisher beispiellos war.“

Man weiß in Italien, wie „Mefo del Carlino“ schreibt, darauf bin, daß Hore Belishas Bezugnahme auf den ideologischen Krieg mit Begeisterung in allen Synagogen und Logen aufgenommen werden wird. Im übrigen wird festgestellt, daß hier nicht Europa, sondern das Judentum sprach, und zwar in einer Sprache, die die europäischen Nationen insgesamt ablehnen. „Diese Rede“, so heißt es in dem genannten jüdischitalienischen Blatt, „hat mit der Wirklichkeit nichts zu tun, sondern nur mit dem Hah des Judentums. Deutschland kämpft für eine große, klare Idee, die der nationalen Verteidigung des Rechts der Völker auf Einheit, auf Unabhängigkeit, zur Verteidigung der natürlichen Güter; eine Idee, die ausreicht, 90 Millionen Menschen in höchster geistiger Schärfe auf ein einziges Ziel auszurichten. In Hore Belishas Sprach nur seine Rasse. Es war die Stimme der Synagogen.“

Lügen, nichts als Lügen

Es geschieht nicht von ungefähr, wenn Deutschland immer wieder die „Athena“-Lüge des Herrn Churchill aufweist; denn der Fall der Versenkung des englischen Passagierdampfers „Athena“ mit einigen hundert Amerikanern an Bord ist symptomatisch für die Art der britischen Kriegsführung. Churchill war schon während des Weltkrieges ein Meister in der Handhabung strapuzenreicher Methoden. Fünfundzwanzig Jahre später brauchte er nur ein wenig in seinem Gedächtnis zu suchen, und schon erkund vor ihm wieder ein festes, klar umrissenes Bild, wie er als Seiner Majestät Marineminister den Kampf zu führen hätte. So auch nur konnte es geschehen, daß er schon sofort bei seinem Amtsantritt einen „Fall“ bereit hatte, mit dem etwas zu „machen“ war. Und doch hatte sich Mr. Churchill verrechnet. Während er mit seinen Methoden noch auf dem Stand der Zeit von vor 25 Jahren geblieben war, als Deutschland noch nicht in der Lage war, der britischen Vagenaktion wirksam zu begegnen, ist in diesen fünfundsiebzig Jahren das deutsche Volk bebildeter geworden und weiß sich heute der Mittel zu bedienen, um nicht nur den Schlimmen der Herren Churchill und Konjoren auf die Spur zu kommen, sondern ihnen auch mit jener Entschiedenheit und internationalen Wirksamkeit entgegenzutreten, die notwendig sind, um der Wahrheit zu ihrem Recht zu verhelfen.

Von Anbeginn an hat die deutsche Gegenwart mit den beweisfähigsten Mitteln, die es nur gibt, das Churchill-Wandern, das er über die Versenkung der „Athena“ gestärkt hatte, durchkreuzt. Zu jeder neuen lächerlichen Ausrede des Herrn Churchill hatte Deutschland einen schlagenden Gegenbeweis zur Hand, und gleichsam als letzten Trumpf zur Entlarvung der Lügen des Herrn Churchill sind wir nun in der glücklichen Lage, die unumstößlichen Aussagen der beiden Amerikaner Anderson und Helen MacDonald ins Gesicht zu führen, die vor allem das größte Aufsehen auch in den Vereinigten Staaten selbst hervorgerufen haben. Denn dort ist man allmählich sehr erittert darüber, zu erkennen, mit welchen ungeheuerlichen Mitteln England gleich in den ersten Tagen des Krieges versucht hat, die UN aus ihrer Neutralität herauszulocken und in den Krieg für England zu stürzen. Churchill hat in der Tat der britischen Propaganda in den Vereinigten Staaten von Nordamerika keinen guten Dienst erwiesen. Er kommt nun nicht mehr darum herum, zu den Behauptungen der Amerikaner Stellung zu nehmen, daß es britische Zerstörer gewesen sind, die die „Athena“ in die Tiefe versenkt haben. Wir möchten glauben, daß auch von der amerikanischen Öffentlichkeit diese Forderung immer von neuem erhoben werden wird, genau so, wie sie mit Dr. Goebbels das ganze Deutschland täglich von neuem erhebt.

Die „Athena“-Lüge ist ja nicht die einzige, die auch die neutralen Staaten stutzig gemacht hat. Ungezählte andere sind ihr gefolgt. Einmal sollen sie dazu dienen, den müden Kriegswilligen der breiten Massen des englischen Volkes zu beleben, zum andern aber werden diese Lügen erlunden, um England in Frankreich oder bei den Neutralen in ein gutes Licht zu setzen. Dem ersten Zweck diene vor allem die Geschichte mit dem englischen Angriff auf Kiel. Ein solcher Angriff hat bekanntlich nie stattgefunden. Nicht nur, daß kein Deutscher von einem solchen Angriff etwas gemerkt hat, sondern auch neutrale Pressevertreter haben sich an Ort und Stelle davon überzeugt, daß keine britischen Bomben über Kiel abgeworfen worden sind. Lange Zeit verbarnte jedoch das britische Lügenministerium bei seiner Behauptung. Feinlich war es dann, als der englische Luftfahrtminister Kingsley Wood selbst die Sache richtigstellte und vor dem Unterhaus erklärte, daß in der Tat ein englischer Angriff auf Kiel nicht stattgefunden habe. Immerhin berührte es merkwürdig, in den gleichen Tagen zu erfahren, daß zwei der britischen Flieger, die sich bei diesem überhaupt nicht durchgeführten Angriff auszeichnet haben sollten, Orden verliehen erhielten. Und nun die größte Frechheit der britischen Vagenpropaganda: Man dreht vor der entsprechenden Kulisse einen Film „Der Löwe hat Schwänzen“, in dem dieser

Mißglückte Propagandakniffe um den Türkenpakt

Hohngelächter in Italien

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

mherrliche Angriff dargestellt wird. Was an Ort und Stelle also niemand, auch nicht die neutralen Pressevertreter, feststellen konnten, hat die britische Filmindustrie auf Bestellung prompt geliefert.

Man darf gespannt sein, was nun vor allem jenes Ausland sagen wird, dessen Journalisten nach Kiel fuhren und die dann die entsprechenden, für die englische Agitation so völlig negativen Erklärungen in ihrer Heimatpresse veröffentlichten. Wir möchten glauben, daß dieses Ausland seinen eigenen Landleuten immer noch mehr Glauben schenkt als der britischen Kullenschieberel. Im übrigen aber wird Deutschland nunmehr jenes Bildmaterial der Weltöffentlichkeit unterbreiten, das von deutschen Fliegern bei den Angriffen auf englische Kriegsschiffe aufgenommen worden ist. Daraus mag die Weltöffentlichkeit, vor allem aber auch das englische Volk selbst, dann entnehmen, daß die deutschen Fliegerbomben auf den englischen Schiffen verheerend gewirkt und schweren Schaden angerichtet haben. Die englische Propaganda aber wird kaum die Möglichkeit haben, zu behaupten, daß Deutschland mit den gleichen Kullenschiebermethoden arbeite wie das britische Außenministerium. Denn schließlich kann man brennende britische Kriegsschiffe ja nicht auf die Kullisse bannen. Sie sind vielmehr eine Realität, die unumstößlich ist.

Nicht so unumstößlich fest steht für die Franzosen die Realität der britischen Truppen in Frankreich. Zwar hat jetzt noch wieder Gore Belliba, der jüdische britische Kriegsminister, in einer Rede von dem britischen Expeditionsheer, das sich schon jetzt auf französischem Boden befindet, große Lüge geredet. In gleichem Atemzuge aber hat er erklärt, daß dieses britische Expeditionsheer noch „unverletzt“ sei. Das aber ist es ja gerade, was die Franzosen maßlos erbittert. Einerseits rühmen sich die Engländer ihrer Hilfeleistung für die Franzosen, auf der anderen Seite aber müssen die Franzosen fragen: Wo bleiben die Engländer? Denn wie auch der umfassende Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Kampfhandlungen an der Westfront seit Kriegsbeginn her, konnten bisher britische Truppen in der vorderen Linie der Westfront nirgendwo festgestellt werden. Das aber wissen auch die Franzosen. Denn sie sind es ja, die auf Befehl Englands den deutschen Truppen am Westwall gegenüberstehen müssen.

Zeit hat also der Jude Gore-Belliba selbst zugegeben, daß das britische Expeditionsheer noch unverletzt ist, daß in Wirklichkeit also England noch keine Opfer gebracht hat. Andererseits aber braucht natürlich die britische Propaganda auch wieder derartige englische Opfer. Wie nun wird man sich aus solcher Zwischmühle heraus? Denn wenn England laut in die Welt hinausposaunt, es habe schon große Opfer gebracht, dann muß man, wenigstens im Seetrag, ja schließlich auch die deutschen Erfolge zugeben. Das aber will man auch wieder nicht. Die britische Lügenpropaganda hat es in der Tat nicht ganz leicht, dem englischen Volk in gleichem Atemzuge zu sagen, daß man zwar keine Bündnispflicht gegenüber Frankreich voll erfüllen und Opfer bringen, gleichzeitig aber auch Klarym machen, daß man noch keine Verluste erlitten habe und daß alles noch in bester Ordnung sei.

Um nun aber in der Heimat den Eindruck zu erwecken, als ob die britischen Truppen bereits in vorderster Front und am Kampf unmittelbar beteiligt wären, hat die britische Presse die Verlustlisten der deutschen Truppen ein wenig vergrößert. „7000 Tote haben die Deutschen an der Westfront zu beklagen“, wählten die britischen Frontberichterstatter in Frankreich in ihre Deutlichkeit zu melden. Sie hatten es ja, weit hinter der Front, selbst gesehen, wie schwer die Deutschen hatten bluten müssen! Eine solche schamlose Behauptung ist nun aber selbst einigen französischen Zeitungen etwas zu viel geworden. „Revue Parisien“ und „Journal“ stufen solche britischen Meldungen lächerlich und betonen mit aller Deutlichkeit, daß die britische Propaganda wohl eine Null zwiebel an die Allerpresse gefeiert habe. Schließlich müssen die Franzosen es ja schon besser wissen als die Engländer, wie schwer oder wie leicht die Kampfhandlungen gewesen sind. Denn sie waren es, die von ihnen betroffen wurden. Nicht aber die Engländer.

So reißt sich eine englische Lüge an die andere. Jede dieser Lügen aber führt in eine Sackgasse. Nicht nur wir haben ein feines Ohr für solche englischen Lügen, sondern auch die Neutralen und allmählich auch — wie man sieht — die Franzosen.

Dr. Jürgen Bachmann.

Rosiewiczoff erneut mit der Kabinettsbildung beauftragt. Wie die bulgarische Telegraphenagentur meldet, empfing König Boris Montanachmittags den bisherigen Ministerpräsidenten Rosiewiczoff und beauftragte ihn, das neue Kabinett zu bilden.

SW-Brigadeführer Volk gestorben. Am Sonntagabend verstarb nach kurzer schwerer Krankheit der SW-Brigadeführer und Marinereferent der SW-Gruppe Hansa, Volk, Hamburg verstarb in Brigadeführer Volk einen der aktivsten und beliebtesten Einheitsführer der Partei.

Lieber gut und nicht zuviel, auch beim Rauchen!

ATIKAH 5^{er}

vi. Rom, 23. Oktober.

Nicht ohne Vergnügen ob so viel nutzloser Anstrengung verfolgt die italienische Öffentlichkeit die frampfhafte Versuche der englischen Presse, Italien Sand in die Augen zu streuen und ihm mit allen nur möglichen Begründungen den englisch-französisch-türkischen Mittelmeerpakt schmachthaft zu machen.

Diese Aufgabe war, wie Beispiele lehren, nicht ohne Gefahr. Richtig diese doch im gleichen Atemzuge Moskau beweisen, daß dieser Pakt auch keineswegs gegen Rußland gerichtet sei. Während Garvin im „Observer“ unter Ausbietung all seiner Verlogenheit diese Aufgabe gerade noch meistert, rückt ein Teil der übrigen Londoner Zeitungen dabei aus. So vergah etwa „Sunday Dispatch“ — in seinem Eifer, der ersten Anweisung des Außenministeriums nachzukommen — daß auch die zweite beachtet werden müßte, so daß die ita-

lienischen Korrespondenten in London nicht ohne Schmunzeln in ihrem Bericht den Satz der Zeitung wiedergeben, wo es heißt: „Italien kann wirklich zufrieden sein, da der englisch-französisch-türkische Pakt doch eine Ausdehnung Rußlands auf dem Balkan verhindert.“ Um also zu beweisen, daß der Pakt nicht gegen Italien gerichtet sei, wurde zugegeben, daß er sich gegen Rußland richte; wobei gegenüber Rußland genau dieselbe Methode auf Kosten Italiens angewandt wurde. Es wird daher verständlich, wenn etwa der Londoner Korrespondent des „Messagero“ sagte: Diese Wellen von Behauptungen dienen ausschließlich dazu, immer das Gegenteil zu versuchen, während auch nicht eine sich die Mühe gibt, zu erklären, welche wahren Ziele dieser Pakt eigentlich beabsichtigt.“ „Im Balkan kann nichts ohne Italien unterommen werden“ — „Antara-Vertrag enthält

die Keime für mögliche internationale Komplaktionen“ — Die italienische Presse zum Abschluß des englisch-französisch-türkischen Vertrages

Der Bolognaer „Resto del Carlino“ betont, daß es zwecklos sei, daß man diesen Pakt Italien gewissermaßen als einen Höllschlüssel präsentieren will, „da es klar ist, daß er jenen Status quo im östlichen Mittelmeer verändert, den die Engländer (als stets eifrige Verteidiger der Verträge) sich mit uns verpflichtet hatten zu respektieren.“ „Levere“ erklärt, auch Polen hätte man gegenüber Rußland und Deutschland zu große Aufgaben anvertraut, und die Türkei könne nur auf die „große Hilfe“ hoffen, die Polen in der Praxis zuteil wurde. „Giornale d'Italia“ schreibt, man könne nur sagen, daß Italien auch diese neue Episode, die sich in die verwirren Ereignisse des europäischen Krieges einreibe, aufmerksam betrachte. Die „Times“ habe in diesem Zusammenhang erklärt, daß die Türkei nicht nur ihre Positionen als unabhängige Hüterin der Meeresstraßen beibehalten, sondern auch im Balkan weiterhin eine vermittelnde und stabilisierende Funktion ausüben werde.

Man kann dazu, wie das halbamtliche Blatt abschließend betont, feststellen, daß im Balkan nichts ohne Italien versucht oder unternommen werden kann, dessen lebenswichtige und offenbar nicht nur wirtschaftliche Interessen in jenem Gebiet heute klarer denn je zutage treten.

Belgrad distanziert sich

Der Balkan von der itelischen Postiff unberührt
26. Belgrad, 23. Oktober.

Ueber die mutmaßlichen Auswirkungen des türkisch-englisch-französischen Abkommens werden in Belgrad lebhafteste Erörterungen angestellt. Größte Beachtung hat in diesem Zusammenhang die Stellungnahme der Moskauer „Iswestija“ gefunden, die von sämtlichen jugoslawischen Zeitungen in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite veröffentlicht wird.

Nach sorgfältiger Prüfung des Vertragstextes beginnt man sich nunmehr in maßgebenden amtlichen Kreisen, die sich bisher im Gegensatz zu vielen Politikern größte Zurückhaltung anferlegt haben, von dem Vertragswerk von Ankara zu distanzieren, auf dessen Abschluß, wie man hier meint, angesichts der jetzigen Lage ruhig hätte verzichtet werden können. Man ist jedoch der Ansicht, daß das Abkommen keine Änderung der Politik der Südbalkanstaaten zur Folge hat, noch die Bemühungen zur Schaffung eines neutralen Friedensbündnisses im Südbalkan fördert. Diese Ansicht fand auch in den letzten Artikeln der Belgrader Sonntagblätter Ausdruck, die sich ausführlich mit dem Dreierabkommen beschäftigten. Die dem Außenministerium nachstehende „Politika“ findet u. a., daß die Bestandsbestimmungen des Vertrages in der Praxis angesichts der neutralen Haltung Italiens und der Balkanländer wohl kaum angewendet würden. Die Rube, die in diesem Teil Europas herrscht, sei ein Beweis dafür, daß alle Südbalkanstaaten sich in den Dienst der Erhaltung des Friedens gestellt hätten. Das Blatt sucht die Gründe für den Abschluß des Paktes zu finden, indem es die These aufstellt, daß die Türkei gewissermaßen die moralische Verpflichtung hatte, sich für die Rückgabe des Sandschaks von Alexandrette den Bestmächten gegenüber erkenntlich zu zeigen. Der Artikel schließt mit der Hoffnung, daß keine Rückwirkungen auf die südbalkanische Politik zu erwarten seien. Auf die gleiche Tonart ist auch der Aufsatz der „Vreme“ abgestimmt.

Heute Ribbentrop-Rede in Danzig

DNB Berlin, 23. Oktober.
Anlässlich des Tages der Alten Kämpfer der NSDAP Danzig spricht der Reichsaußenminister von Ribbentrop am 24. Oktober 1939 in Danzig. Die Rede wird um 20.15 Uhr vom Rundfunk übertragen.

In Erwartung der Ribbentrop-Rede

v. M. Budapest, 23. Oktober.

Die ungarische Presse glaubt, an Hand der vorliegenden Auslandsnachrichten feststellen zu können, daß nach der ereignisreichen letzten Woche die neue Woche Zeichen der Ruhe an den Fronten und der Diplomatie aufweise. Mit um so größerer Spannung erwartet man hier deshalb die Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop. Die Blätter weisen darauf hin, daß der Außenminister des Reiches zum ersten Male seit seinem Amtsantritt in einer großen öffentlichen Rede das Wort ergreife, und dies also schon rein äußerlich als ein besonderes Ereignis zu werten sei. Die Abrechnung des Reichsministers Dr. Goebbels mit den Methoden Churchills findet in der ungarischen Presse einen starken Widerhall. Fast sämtliche Blätter geben die Rede des Reichspropagandaministers in ausführlichen Auszügen und guter Aufmachung wieder.

Neuer Botschafter Japans in Berlin

DNB Berlin, 23. Oktober
Der Kaiserlich-Japanische Botschafter, General Oshima, ist von der japanischen Regierung abberufen worden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige japanische Botschafter in Brüssel, Saburo Kurusu, ausgerufen, dem das Agrement bereits erteilt worden ist.

„Churchill - eine europäische Gefahr“

Die Weltpresse beschäftigt sich weiter mit Dr. Goebbels unwiderleglichen Anklagen
(Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters)

Stärkste Beachtung in Holland

26. Amsterdam, 24. Oktober.

Die schonungslose Abrechnung des Reichsministers Dr. Goebbels mit dem Kriegsheer Churchills findet in der holländischen Presse höchste Beachtung. Die Montagabendblätter geben die Klagen und für England so peinlichen Fragen des Reichsministers ausführlich und auf der ersten Seite wieder. Natürlich enthalten sich die holländischen Blätter infolge ihrer Neutralität jeder Stellungnahme. Es ist aber bezeichnend, daß das Montagblatt „De Waan-daamoren“ die Ueberschrift wählte: „Churchill ist eine europäische Gefahr geworden“. Das Blatt wiederholt dann die Frage: „Wer hat die „Athenia“ zum Sinken gebracht?“

Auch die holländischen Abendzeitungen vom Montag geben die Anklage Dr. Goebbels gegen Winston Churchill ausführlich wieder, wobei die Blätter gleichzeitig die englischen Ablehnungsversuche veröffentlichen. Das „Allgemeine Handelsblatt“ stellt diesen englischen Behauptungen die eidesstattlichen Aussagen des amerikanischen Staatsbürgers Anderson gegenüber, aus denen eindeutig hervorgeht, daß die „Athenia“ auf Befehl Churchills versenkt wurde.

Schweizer Echo zu den peinlichen Fragen

osch. Bern, 24. Oktober.

Die scharfe Anklage von Reichsminister Dr. Goebbels gegen Winston Churchill wird von der schweizerischen Presse auszuwärtig wieder gegeben. Die neue Züricher Zeitung überschreibt die Meldung mit „Goebbels beschuldigt Churchill“. Die Nationalzeitung in Basel bringt die Meldung unter der Ueberschrift „Der Angeklagte Churchill hat das Wort“. Das „Vaterland“ in Luzern schreibt: „Dr. Goebbels klagt an“.

Auch in Argentinien stark beachtet

DNB Buenos Aires, 24. Oktober.

Nach der wochenlangen Hehlkampagne des britischen Außenministeriums, das mit dem

„Athenia“-Fall in Amerika die öffentliche Meinung aufzuputzen versuchte, beschäftigen sich jetzt die Blätter mit der Anprangerung Churchills durch Dr. Goebbels. Sowohl die Anklage als auch die einseitige Beweisführung Dr. Goebbels haben in Argentinien starken Eindruck gemacht.

London schlug die Friedenshand des Südeers zurück

DNB Berlin, 23. Oktober.

Trotz wiederholter und nachdrücklicher Nichtstimmungen von deutscher Seite bringen gewisse ausländische Blätter immer wieder völlig abwegige Kombinationen mit der Behauptung, daß von Deutschland aus irgendwelche Friedensbemühungen unternommen oder Friedensbedingungen präsentiert würden. So heißt es in den Meldungen ausländischer Blätter in Zusammenhang mit einer Reise des belgischen Politikers van Zeeland nach Amerika, Neeland kenne die Bedingungen, unter denen Deutschland und die Alliierten bereit wären, eine Friedensinitiative Roosevelt ernstlich zu erwägen.

Hierzu können wir nur folgendes feststellen: Ob Herr van Zeeland die Bedingungen der Alliierten kennt, wissen wir nicht. Was aber die deutschen Bedingungen betrifft, so kann es sich dabei nur um die in der Reichstagsrede des Führers niedergelegten Grundsätze handeln, in denen der Führer der Welt einen Weg zum Frieden anzeigt hat. Diese aussagekräftige Friedenshand des Führers hat man in London brutal zurückgeschlagen. Chamberlain hat den Frieden nicht gewollt, sondern sich für den Krieg entschieden! Damit ist für uns die Situation ein für allemal geklärt und wir haben nicht die geringste Ursache, von uns aus irgendwelche neue Bedingungen für eine Friedensinitiative aufzustellen. Bei den deutschen Bedingungen, die Herr van Zeeland kennen will, kann es sich also nur um die Reichstagsrede des Führers handeln, denn andere kennen wir selbst nicht.

Derständigung Rom-Athen wird vertieft

vi. Rom, 23. Oktober.

Die römischen politischen Kreise verzeichnen mit Aufmerksamkeit die Nachricht von der Unterredung zwischen dem König von Griechenland und dem italienischen Gesandten in Athen, die einen Tag nach Abschluß des englisch-französisch-türkischen Paktes stattfand. Ingleich berichtet die Presse über das Eintreffen des ersten griechischen Generalkonsuls in Tirana, nachdem die griechische Gesandtschaft in Albanien auf Grund der Anklage Albaniens an Italien abgeschafft wurde. Die italienisch-griechischen Beziehungen wurden vor einem Monat auf Grund einer gemeinsamen Erklärung beider Mächte dahin gekennzeichnet, daß sie aufrichtig und freundschaftlich von dem Geiste des vollkommenen gegenseitigen Vertrauens getragen sind. In diesem Zusammenhang fand Mitte September die Zurückziehung der italienischen und griechischen Truppen von der albanisch-griechischen Grenze statt.

die auf eine Normalisierung nicht nur der Grenzfrage, sondern der gesamten japanisch-sowjetrusischen Beziehungen hinarbeiten sollten, schreibt die „Times“, daß die Gespräche bereits selbsteinschließen.

Hollizor: Keine Hilfe mehr für China

26. Amsterdam, 23. Oktober.

Wie die japanische Domei-Agentur aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll Außenminister Halifax dem chinesischen Botschafter bei seinem letzten Besuch im englischen Außenamt erklärt haben, England könne Tschiangkaifschek jetzt weder direkt noch indirekt Hilfe zuteil werden lassen.

Noch 34 Leichen auf der „Theis“

h. w. Kopenhagen, 23. Oktober.

Das englische Unglücks-U-Boot „Theis“ ist jetzt an Land geschleppt worden. Es soll in ein Dock gebracht werden, um einer eingehenden Untersuchung im Hinblick auf die künftige Verwendung unterworfen zu werden. An Bord des nun endlich gehobenen U-Bootbootes befanden sich noch die Leichen von 34 der im Sommer tödlich verunglückten englischen Seeleute.

London verlegt erneut Belgiens Neutralität

DNB Berlin, 23. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront außer Artillerie- und Spähtruppenteile keine Kampfhandlungen. Am 21. Oktober um 12.45 Uhr flog ein dreimotoriges britisches Flugzeug, von Osten kommend, über den Bahnhof Konzen (25 Kilometer südlich von Aachen) und über die in unmittelbarer Nähe befindliche belgische Grenze nach Westen zurück.

Borah gegen Englands Botschafter

h. w. Kopenhagen, 23. Oktober.

Die aufsehenerregende Anklage des amerikanischen Senators Borah gegen den englischen Botschafter in Washington, Lord Lothian, dem er vorwarf, er suche die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzutreiben, hat in London peinlich berührt. Die englische Presse hat Anweisung erhalten, sich vorsichtig zurückzuhalten, da ja die scharfe Polemik gegen Oberst Lindbergh nach dessen Rundfunkrede in den Vereinigten Staaten verstimmt habe.

Britisches Störungsfeuer am Amur

(Von unserem Vertreter)

26. Amsterdam, 23. Oktober.

Die britische Diplomatie versucht mit dem bekanntesten hinterlistigen Störungsfeuer die sich anbahnende Annäherung zwischen Japan und der Sowjet-Union zu hintertreiben. Während die japanischen Stellen sich sehr zuverlässig über die bevorstehenden Verhandlungen äußern,

Blick nach Paris

Was der einfache Franzose über den Krieg denkt

Die französische Kriegspropaganda hat es nicht leicht / Von Josef Berdolt, früher Paris, zur Zeit Genf

Ein französischer Lehrer soll vor kurzem seine Schulkasse gefragt haben, wie die bekannteste Stadt Frankreichs heiße. Die Schulkinder sollen einstimmig geantwortet haben: „Argendwo“. Wobei man wissen muß, daß die französischen Blätter zur Wahrung des militärischen Geheimnisses alle mit dem Krieg zusammenhängenden Berichte von „Argendwo in Frankreich“ aus datieren. Diese kleine Geschichte, die auch in die englische Presse einging, ist eine von den unzähligen „Kriegsanekdoten“, die in Frankreich aus recht ausschlagreichen innerpolitischen Gründen herbeigebracht werden. „Seht ihr, — so deutet der amtliche Propagandaseitegenosse — sogar unsere Schulkinder denken bereits ganz „kriegsmäßig“.

Für die militärische Mobilisierung hat Frankreich — nach dem Urteil Gamelins ganze 21 Tage benötigt. Die moralische und seelische Mobilisierung des französischen Volkes jedoch stellt eine Aufgabe dar, die trotz aller Propaganda-Maßnahmen und „anti-defaitistischen“ Diskursmaßnahmen noch ungelöst ist. Wer Frankreich kennt, weiß, wie realistisch und friedfertig dieses Volk denkt. Es innerlich gegen einen angeblichen Feind zu mobilisieren, könnte nur dann reiflos gelingen, wenn wirklich französischer Boden durch einen Eroberer bedroht werden würde. Daß dies durchaus nicht der Fall ist, weiß auch heute noch jeder Franzose. Die heute amtlich als „defaitistisch“ verpönte Frage des nun verbalisierten Abcordneten Déat „Sterben für Danzig?“ entspricht auch jetzt noch — darüber sind sich alle objektiven Beobachter einig — dem tiefsten Empfinden des französischen Volkes.

„Was geht uns der Nationalsozialismus an?“

Dies wissen die amtlichen Pariser Kreise sehr genau, und sie hüten sich deshalb auch davor, die polnische Frage irgendwie zur seelischen Mobilisierung zu verwenden. Auch das nationale Sozialismus als brauchbares Kriegsziel hinzustellen, ist in Frankreich nach einigen vergeblichen Versuchen fallen gelassen worden. „Was geht uns der Nationalsozialismus an?“ fragt der Mann auf den Straßen von Paris. Als Daladier nach der englischen Ausrufung noch sechs Stunden zögerte, bis er das gleiche tat, nahm er die notwendige Rücksicht auf die Stimmung seines Volkes. Nur in der Gefolgschaft Englands konnte er es wagen, sein Land in diesen Krieg zu führen. So hoffte er den Mythos zu überleben, der seit 1871 im französischen Volk unauflöslich zu sein scheint: Wenn Frankreich Deutschland den Krieg erklärt, verliert es ihn. Am Weltkrieg wurde die Umkehrung dieses Glaubens bekräftigt. Den Krieg von 1939 hoffte Daladier in den Augen seines Volkes als einen überwiegend englischen abtampeln zu können.

Müßige Kriegspropaganda

Es ist sehr interessant, die Whasen der amtlichen Pariser Stimmungsmaße in der französischen Öffentlichkeit zu beobachten. Die Vorstellung: „Krieg mit Deutschland“ löst sofort und unwillkürlich die graufige Vision der unbeschreiblichen Verwüstung weiter Gebiete Frankreichs aus. General Gamelin konnte diesen neuen Krieg überhaupt nur beginnen, indem er immer wieder versicherte, es werde nicht auf französischem Boden gekämpft. Obwohl die französischen Vorposten nur wenig über die deutsche Grenze kamen, wurden in Frankreich „überlegene Siege“ daraus gemacht. „Wir kämpfen auf deutschem Boden“, hießte der französische Heeresbericht fast täglich. Und die Pariser Wälder jubelten weisungsgemäß: Im gleichen Stadium des Weltkrieges fanden die Deutschen vor Paris! Als jedoch am 16. Oktober die französischen Vorposten zurückgezogen wurden, da legte man in Paris in aller Ausführlichkeit dar, dieser Rückzug sei laune schon geplant gewesen, denn der Krieg, „der nun erst begonnen hat“, werde von Frankreich ausschließlich als „Verteidigungskrieg“ geführt. Ein Windstich hatte das Kartenhaus zum Einsturz gebracht, und man bekannte sich zur Realität, um der Stimmung des Volkes Rechnung zu tragen.

Noch kläglich verplant die Zeitungen der eigentlichen Propaganda, die zu Beginn des Krieges dem französischen Volke weismachen wollte, die ganze Welt kämpfe mit in den

Reihen der Franzosen gegen das erobertungswütige Deutschland. Geopartig wurden die in Bildung begriffenen Regionen der Ausländer angeklagt. Emigranten aus dem Altreich, aus Ostereich und der Tschechien, ferner Polen, die spanischen Flüchtlinge und sogar zahllose Angehörige neutraler Staaten — wurde amtlich behauptet — könnten kaum noch erwarten, gegen den Westwall anzukommen. Aber in den „Sammelstellen“ (nach Nationen getrennt) erlitten niemand. Nicht einmal die Polen wollten für Frankreich (oder England) kämpfen. Man mußte sie zu französischen Staatsbürgern erklären und versichern, daß der polnische Mobilisierungsbefehl auch in Frankreich rechtskräftig sei. Auch das half zwar nichts, aber die französische Polizei ist nun doch immerhin berechtigt, die Polen in ihren Schlupfwinkeln aufzusuchen und in die Kasernen zu schleppen.

Enttäuschung über England

Im Grunde blieben nur die Engländer, denen zu Liebe Frankreich diesen Krieg überhaupt nur führt. Aber die Engländer erwiesen sich eine ganze Weile für die innerfranzösische Propaganda als ziemlich ungeeignet, denn man sah sie nicht in Frankreich. Es wurde zwar erklärt, sie seien bereits in Massen einetroffen und „Argendwo“ vertriebt, aber der Franzose läßt sich so leicht nichts vormachen, zumal sein Urteil über die englische Kriegsbereitschaft durch die dauernden Flugzettelflüge ziemlich stuppig wurde. Aller Propaganda zum Trotz war die Enttäuschung in Frankreich schließlich so groß, daß Dore-Belisha erklären mußte, es seien wirklich schon viele Engländer auf dem Wege zur Front, und in einem Jahr würden es noch viel mehr sein. Endlich am 18. Oktober wurde amtlich bekanntgegeben, die Engländer seien nun tatsächlich in ihren Stellungen eingetroffen.

Belgien erwartet die Rede seines Königs

Dorher spricht Spaak / Man vermutet Betonung der „rigorosen Neutralität“

(Drahtbericht unseres Brüsseler Vertreters)

mä. Brüssel, 24. Oktober.

Daß der Regierung nachstehende Brüsseler Blatt „Binatième Siecle“ kündigt für Dienstag eine Rundfunkansprache des belgischen Außenministers Spaak an. Der Minister wird wahrscheinlich noch einmal einen Appell an die Öffentlichkeit richten, sich strikt an die Regeln der Neutralität zu halten. Das Blatt spielt dabei auf eine Rundgebung an, die sich dieser Tage in Brüssel anlässlich einer Vorstellung der Comédie française ereignete. Es glaubt ferner zu wissen, daß die belgische Regierung sich über tendenziöse Presseartikel beunruhigt ist, die im offenen Widerspruch zu der Neutralitätspolitik ständen.

Ueber die Rede, die König Leopold am 26. Oktober auf Wunsch des Präsidenten Roosevelt über den amerikanischen Rundfunk halten wird, beobachtet man in Brüssel politischen Kreisen noch immer abstruses Stillschweigen. Starke Beachtung hat jedoch ein Artikel des holländischen Blattes „De Nieuws van den Dag“ gefunden, der — bezugnehmend auf die Ansprache des schwedischen Königs auf der Stockholm-Konferenz — die Hoffnung auf eine neue und baldige Zusammenkunft aller Ostseestaaten ausdrückt. Im Namen der Nationen Menschen dieser Länder müsse, so erklärt das Blatt, die Ostseestaatengruppe nicht nur eine feierliche Erklärung hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Existenzrechte abgeben sondern darüber hinaus auch ihre rigorose Neutralität gegenüber den kriegführenden Mächten betätigen.

Inzwischen hat sich das Pariser Propagandaamt der Engländer für den inneren Gebrauch auf andere Weise bedient, wozu ihm die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe reichlichen und ausgezeichneten Stoff lieferten. Um nämlich dem französischen Volke den einwandfreien Nachweis dafür zu bringen, daß die Engländer an dem von ihnen angezeigten Krieg auch wirklich direkt beteiligt sind, brauchten nur die schweren Verluste der englischen Flotte und die Erfolge der deutschen Luftangriffe nachhaltig geschildert zu werden, was auch gründlich ausgeführt wurde. Selbst die englischen Lügenmeldungen wurden in den Blättern durch die deutsche Nachrichtenagentur ergänzt.

Wie man die Engländer beliebt machen will

Ob allerdings diese Methode auf die Dauer der erstrebten „moralischen Mobilisierung“ dienlich ist, scheint jedoch in Paris schon bezweifelt zu werden. Die Engländer waren beim französischen Volk noch nie beliebt. Man hat unwillkürlich eine zwar ganz private, aber doch überall sichtbare Abneigung gegen sie. Nur allzu leicht konnte sich nun in Frankreich das Gefühl einstellen, daß ihnen noch schwerere Niederlagen zu gönnen seien. Infolgedessen haben nun die Pariser amtlichen Stellen eine Aktion begonnen, durch welche die Engländer „kompatisch“ gemacht werden sollen. Praktisch sieht das denn so aus: es wird eine Fülle rührend naiver Geschichten über die „goldigen Tommies“ in den Blättern veröffentlicht, wodurch die unverwundliche, geradezu humorige Tüchtigkeit der Engländer schlagend „bewiesen“ werden soll. Ein Beispiel: „Ich habe Ihnen doch gesagt, daß Sie zwanzig Sandfische auf den Grabenrand legen sollen!“ schreibt ein englischer Sergeant einen Soldaten an. „Befehle ausgeführt, Sergeant“, antwortet der Mann. „Wieso? Hier ist der Graben, und ich sehe

nicht einen Sand!“ „Aber Sergeant, ich habe Sie an den Graben dort vorn zweihundert Meter weiter hingeleigt.“ „Du blöder Kerl“, brüllt jetzt der Sergeant, „das ist ja der deutsche Graben!“ „Ach, so ist das“, meint der Tommy trüberzig, „ich hatte mich schon gewundert, die sprechen dort so ein komisches Englisch.“

So sucht man zwei Fliegen mit einer Klappe zu erwischen, indem man gleichzeitig ein verlogenes Bild vom deutschen Soldaten gibt. Ob damit die moralische Mobilisierung für diesen „barren Krieg“, wie ihn kürzlich der „Figaro“ in einem unbewachten Augenblick recht verzweifelt schilderte, zu schaffen ist? Jedenfalls treten heute schon vereinzelt Männer in Frankreich auf, welche die naive Kriegspropaganda im Stil der „Epoque“ und der „Action Française“ ablehnen und verlangen, daß man dem französischen Volke die Wahrheit sage. „Nichts ist blödsinniger und gefährlicher“, so schrieb beispielsweise General Fabry im „Matin“, „als sich den Feind so vorzustellen, wie man ihn haben möchte, und nicht so, wie er wirklich ist.“

Die Lage Frankreichs ist von einer seit Jahren Tragik bestimmt: Krieg führen zu müssen, ohne ihn mit Überzeugung und Werte zerstören zu müssen, ohne zu wissen warum, ist ein geschichtlicher Widerspruch, den auch keine Propaganda beseitigen kann.

Wieder Flugblätter in Paris

1. d. Genf, 23. Oktober.

Trotz der Verhaftung aller freisinnigen Abgeordneten und aller kommunistischen Funktionäre sind nun in Paris doch wieder gewaltige Mengen von Flugzetteln verteilt worden, und zwar kurz nachdem die Posten für Paris aufgehoben worden war, um einen geordneten und schnellen Briefverkehr wieder möglich zu machen.

Deutsches Beileid zum Tode der Gräfin Magistrali

DNB Rom, 23. Okt.

Der Führer hat dem Gesandten Graf Magistrali anlässlich des Todes seiner Gemahlin, der Gräfin Ciano-Magistrali, telegrafisch sein warmes Beileid übermittelt. Dem Gesandten Graf Magistrali sowie Außenminister Graf Ciano, dem Bruder der Verstorbenen, sind weiter zahllose Beileids-



(Aufn.: Presse-Bild-Zentral)

telegramme zugegangen, darunter solche vom König und Kaiser, vom Kronprinzen und vom Duce. Auch Generalfeldmarschall Göring hat sein Beileid zum Ausdruck gebracht und ließ an der Bahre einen Kranz niederlegen. Weiter hat der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop dem Vizekonsul Graf Magistrali sein herzlichste Beileid übermittelt. Im Auftrage des Reichsaussenministers legte der deutsche Vizekonsul in Rom, v. Wadenstein, bei der Trauerfeier in Livorno einen Kranz an der Bahre nieder. Dem Bruder der Verstorbenen, dem italienischen Außenminister Graf Ciano, übermittelte Reichsaussenminister v. Ribbentrop gleichfalls seine herzlichste Anteilnahme.

Greifer zum Gauleiter des Warthe-Gaues ernannt

DNB Berlin, 23. Oktober

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Der Führer hat den bisherigen Senatspräsidenten von Danzig, Pa. Arthur Greifer, zum Gauleiter des Warthe-Gaues ernannt. Gauleiter Greifer wurde 1897 in Schwoba (Polen) geboren. Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich als Freiwilliger zur Marine. Er kämpfte bei den Ostfrontregimenten des Marinekorps Nordsee und wurde hier zum Obermatrosen und dann befördert. Greifer meldete er sich dann zur Infanterie, am 2. April 1917 wurde er zum Leutnant ernannt. Er wurde durch seine Tapferkeit und sein Trautadmerium linden wiederholte Anerkennung. Sein Name wurde in den Divisionen des Marinekorps oftmals lobend erwähnt. Wegen Auszeichnung vor dem Feind wurde er 1917 zum Sturmer befördert, nachdem er bereits vorher das St. I. erhalten hatte. Bis zum Schluss des Weltkrieges war er Nachfolger an der Westfront.

Nach der Revolution 1918 kämpfte er in den Streitkräften und dann im Grenzschutz Ost. Später war er in Danzig landwärtlich tätig. Er leitete die frühesten politischen Verbände an, aus denen er nach Begründung der NSDAP in Danzig zur Partei übertrat. Bereits im November 1933 wurde er zum stellvertretenden Gauleiter von Danzig ernannt. Als die Nationalsozialisten im gleichen Jahr in den Völkstaat in wesentlichen Stufen eintraten, war Greifer ihr Fraktionsführer.

Am 20. Juni 1933, als die NSDAP die Regierung in Danzig übernahm, wurde Greifer zum stellvertretenden Präsidenten des Senats und zum Innenminister ernannt. Am 28. September 1934 erfolgte seine Wahl zum Präsidenten des Senats, womit er neben der bereits innegehabten Ämtern Abteilung auch die Leitung der Reichsgerichtlichen Abteilung des Senats übernahm. Seit dieser Zeit hat er sich im Kampf um die Wiederberuhigung Danzigs mit dem Reich als erster Mitarbeiter des Danziger Gauleiters hervorgetan und dem deutschen Volk bekannte Verdienste erworben.

Advertisement for the 2. Deutsche Reichs-Lotterie. It features a large illustration of a woman's face and the text: '480.000 Gewinne!' and 'Da sollten Sie kein Glück haben?'. Below this, it lists prize amounts for different classes of tickets, such as 3,000,000 for the first class and 100,000 for the fifth class. The text also mentions that the lottery is tax-free and that the drawing will take place on November 7, 1939.

Table titled '2. Deutsche Reichs-Lotterie' showing prize amounts for different classes of tickets. The table is organized into columns for 'Erste Klasse', 'Zweite Klasse', and 'Fünfte Klasse', with rows listing various prize amounts and their corresponding ticket counts.

Wichtiges — kurz belichtet

Wenn erst die Fahne des freien Südafrika im Winde weht . . . !

Großer Eindruck der Goebbelsrede / In Sachen Griffin kontra Churchill / Gandhi rührt sich wieder

Mannheim, 23. Oktober.

Nachdem schon die ersten deutschen Berichte über die Verletzung des Dampfers „Athenia“ durch drei britische Zerstörer nach der jüngsten Zeugnisaussage der beiden amerikanischen Staatsbürger Anderson und Helen Macdonald die Weltmeinung in Aufruhr gebracht haben, ist jetzt erst recht nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels auf höchste gespannt, ob und was nun Churchill antworten wird.

reißt, daß die Indische Kongresspartei unter der geistigen Führung Gandhis einen neuen Feldzug des passiven Widerstandes ausruft wird, weil die Antwort des Vizekönigs von Indien auf die Forderungen des indischen Kongresses im ganzen Lande Unzufriedenheit hervorgerufen habe.

Auch die Irische Republikanische Armee rührt sich wieder. In dem Gefängnis von Mount Joy ereignete sich am Sonntag eine schwere Explosion. Man nimmt an, daß es sich um einen Anschlag von Gefangenen handelt, die im Verdacht stehen, noch immer Verbindungen mit der IRA zu unterhalten.

Die Verhältnisse im Osten Europas

Völlig ungerührt von den englischen Einmischungsversuchen in die Regelung der Verhältnisse im Baltikum geben dort die Arbeiten planmäßig weiter. Wenn London geglaubt hat, durch den Abschluß des demokratisch-litauischen Paktes irgendwie die Hoffnungen im Baltikum oder in Finnland auf englische Vermittlung zu erwidern, so hat es sich bitter getäuscht.

Zwei Erlebnisberichte von der deutschen Westfront

Ein paar „eiserne Grüße“ für den schanzenden Franzmann

Wir erleben die Feuertaufe eines Infanterie-Geschützjüges weit vor dem unüberwindlichen Westwall

DNB 23. Okt. (P. K.)

„Sie kommen gerade recht. Wir wollen heute dem Franzmann, der drüben schon seit drei Tagen vor unserer Nase schanzt, ein paar Broden hinderschicken.“ Mit diesen Worten begrüßt uns der Führer einer Infanterie-Geschützkompanie im Vorfeld, weit vor der unüberwindlichen Bunkerlinie.

hin auf zu dem großen Waldstück, das den Berggründen bedeckt. Französische Spähtrupps haben sich in dieser Gegend verschiedentlich herumgetrieben und sind von unseren vorgeschobenen Posten verschreckt worden.

Unsere Artillerie wird ungemütlich

Wir stoßen zunächst auf eine B-Stelle der Artillerie. Ein blutjunger Leutnant leitet hier mit größter Kaltblütigkeit das Feuer der weit zurückliegenden Batterie. Wir spüren förmlich die Granaten über uns, wenn das heile raketartige „Tsch—i—i“ die bestemmende Stille unmittelbar nach dem Abschluß durchschneidet.

Hinter einer bewaldeten Höhe inmitten eines Obstbaumfeldes finden wir die Feuerstellung. Die Geschütze sind so auf getarnt, daß wir sie kaum erkennen hätten, wenn wir nicht vom Kompaniechef geführt worden wären.

Was „örtliche Spähtrupunternehmen“ belagen

Infanteristen erzählen von ihrem Einsatz / „Die Pioniere sind Teufelskerle!“

DNB . . . (P. K.) 23. Okt.

„Im Westen schwache Artillerie-Tätigkeit, keine Kampfhandlungen“ — so meldete der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schon an vielen Tagen der letzten Wochen. Nur von örtlichen Spähtrupps ist dann die Rede.

WRS eröffnet. Nur kurz war der Kampf, der Feind war zum Schwachen gebracht. Einen Treffer hatte das eigene MG-Rest erhalten, der Schuß war in den Munitionskasten gegangen, hatte zwei Patronen zur Detonation gebracht.

Südafrika wacht auf

In den ersten Tagen dieses Jahres hat sich England nicht genau in dem Voh der Einseitigkeit des gesamten britischen Weltreiches erweisen können. Immer wieder wurde betont, daß alles, was zum Weltreich gehört, in dieser Stunde der Gefahr freudig die Waffen aufnähme, um gegen das verruchte Nazideutschland zu marschieren.

Minen in französische Gräben

„Das sind Kerle“, erzählte unser Infanterist, der in der vergangenen Nacht ein Spähtrupunternehmen mitgemacht hatte. „Diese Pioniere, toll einfach. Also, wir hatten den Auftrag, eine feindliche B-Stelle unschädlich zu machen.“

Sieben Tage Dorposten

Die Bedienungsmannschaft eines schweren WRS erzählt in ihrem MG-Gefechtsband von ihrem letzten Einsatz. Sieben Tage haben sie auf einer Höhe, die mit Aufschweißdraht bewachsen und gegen Artilleriefeuer geschützt war.

Der Schuß in den Brotbeutel

„Ich wollte mir gerade die Pfeife anzünden, als plötzlich MG-Feuer uns entzündete. Doch schon ebe die feindlichen Kugeln uns um die Ohren pfeiften, hatte unser MG-Schütze die Kugel auf die im Mündungsfeuer erkannten

Unruhestiftung gelungen ist, strupellos ihrem Schicksal überläßt. Man verläßt sich darum lieber auf sich selbst. Am Montagmorgen traf die finnische Delegation, die von Staatsrat Paasilinvi geführt wird, wieder in Moskau ein.

Jeder Schuß lag da, wo er hin sollte

Am Nachmittag wird der gleiche Weg noch einmal angetreten. Doch bevor wir noch an den Wald herangetreten sind, pfeifen rechts oben im Wald vereinzelte Gewehrschüsse auf. Anscheinend entwickelt sich hier ein kleines Feuergefecht zwischen zwei Spähtrupps.

Infanterie und Artillerie Hand in Hand

Es ist doch ein sonderbares Gefühl, zu wissen, daß in jedem Augenblick, in dieser Sekunde so eine Granate neben einem einschlagen kann, und daß dann alles aus ist. Laufende und aber Laufende haben es im großen Krieg erlebt. Und doch: der Gedanke an den Tod ist nur für eine Sekunde da. Zu besinnlos sind die Sinne auf das, was nun weiterkommt.

Nerven kräftigen

des Wohlfindens bester Blutzirkulation, gesteigerte Schlaf, gute Verdauung und Kräftigung. Gebraucht, das seit Jahren bekanntes Mineralisch-Artenmittel, wie tagtäglich von vielen gelobt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. 40 Tage-Behandlung RM 1,50. Doppel-Behandlung RM 3,00 (Pulver oder Tabletten). Heidekraut

Richard Dahn

Richard Dahn

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Kurt Günther

Fluch im Dunkeln

Fluchen ist bekanntlich nicht fein, aber menschlich. „Du sollst nicht fluchen!“ heißt es zwar schon im Katechismus, doch der Schweizergarde des Vatikanstaates hat man das Fluchen sogar ausdrücklich verbieten müssen.

So schlimm ist's bei mir nun gerade nicht. Ich bemühe mich stets, mich davor in Acht zu nehmen, wo ich kann. Und ich fluche nur bei und da mal, wenn mir etwas allzu arg über die Hutschnur geht. Heißer Brahmaputra! — da kann ich es halt nicht mehr zurückhalten. Dann poltert's heraus; ähnlich wie gestern abend:

„Himmelstrebendelemente donnerwetterhochheimlich!“ entfuhr es mir unwillkürlich, als mein rechtes Schienbein auf ziemlich unansehnliche Weise mit dem Bebal eines Fahrrades in Berührung geriet. Dabei ging ich streng den Vorschriften gemäß auf der rechten Gehweghälfte. Aber diese Seite nahm eine Reihe neben- und hintereinander angelegte Fahrräder ein. Und da nach dem goldenen Gesetz der physikalischen Wissenschaft n u r e i n Körper an ein- und demselben Platz sein kann, mußte der Klügere nachgeben, das war mein Schienbein.

Der zweite Fluch war nicht minder lang und entfuhr mir, als ich dahinter kam, daß die Eigentümer der Räder vergnüglich in der Weise saßen und einen beherzten. Ihre Fahrräder brauchten waren ihnen inzwischen „Bursi“ geworden, und die Gefahrengasse, die so ein unbelichtetes Fahrrad auf unbelichtetem Gehweg für den Fußgänger bedeutet, auch. Uebrigens könnten sich die Wirte auch ein bißchen um Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder ihrer Gäste kümmern. Die mannigfach lautenden Verslein an den Hausgangwänden, die das Abstellen von Fahrrädern unterlagen, sollten den veränderten Verhältnissen auch angepaßt werden können.

Es war beileibe nicht das erste Mal, daß ich auf diese nächtliche Weise mit Fahrrädern Bekanntschaft machte. Da braucht man sich also über einen ellenlangen kräftigen Männerfluch nicht zu schämen. Aber da ich mir das Fluchen gern ganz abgewöhnen möchte, bin ich auf eine andere Idee gekommen: Ich werde in solchen Fällen künftig zur Selbsthilfe schreiten! Wenn der leichtsinnige Vogel von Radfahrer dann ventilschlauchsuchend mit „Platthämmern“ nach Hause wandern muß, dann — mag meiner wegen e r fluchen, soviel er will. Und ich kann meinem Vorsatz weiterhin treu bleiben.

hagen.

... daß der Beton wackelt

„Die Fotters“, die ja überall als Unterhaltungskünstler sich einen guten Ruf erworben haben, sind im Rahmen der Organisation „Kraft durch Freude“ am Westwall tätig, um mitzuhelfen, unseren tapferen Feldherren einige frohe Stunden zu bereiten. Wie gut ihnen das glückt, aber auch, wie gut die Stimmung „vorn“ ist, mögen einige kleine Zeile aus dem Brief eines Angehörigen der Sängerschar aufzeigen.

„Nun sind es schon acht Tage, daß wir hier in der Gegend herumreisen und den Soldaten in den Bunkern „Kraft durch Freude“ besichtigen. Da fahren wir weit hinaus und wideln unser Programm meist in großen Bunkern ab. Es sind jedesmal so 60—70 Soldaten vereinigt, ja, einmal waren es sogar 230, und sie alle machen unter unserer Leitung mit, daß der Beton wackelt. Gestern hatten wir bei einer Vorstellung auch Besuch von 130 französischen Gefangenen. Unter ihnen war ein berühmter Pariser der Pariser Komischen Oper, der zu unserer Begleitung auch ein Lied zum Besten gegeben hat. Wunderbar!“

Die Partei steht hilfsbereit

Vor allem spüren das die Frauen, deren Männer heute das Ehrenkleid der Soldaten tragen. Diejenigen unter ihnen, die weder das Vortelabzeichen besitzen noch in den Reihen der Frontpartei stehen, gewinnen erst heute ein persönliches Verhältnis zur Partei. Mit Staunen und tiefer Dankbarkeit sehen sie, daß die Partei nicht anders ist als ein guter, immer hilfsbereiter Kamerad. Sie sehen, daß die Partei etwas gänzlich Unbürokratisch ist, ja, daß sie im Gegenteil darum besorgt ist, den Schreib- und geschäftsgewandten Frauen den Verkehr mit der pflichtgemäß anordnenden und fragenden Behörde zu erleichtern.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Joseph Krebs und Frau Elise, geb. Fraß, Kleinfeldstraße 6, feiern am Dienstag das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Krebs war 43 Jahre im Dienst der Stadt Mannheim (Strassenbahn) und Frau Krebs ist Weigerin des goldenen Ritterschreuzes. Sie erfreuen sich beide noch bester Gesundheit. Dem Jubelpaar im goldenen Kranz unsere herzlichsten Glückwünsche.

70. Geburtstag. Frau Juliane Sattler, Mannheim, P 4, 3, feiert am Dienstag ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

70. Geburtstag. Frau Sannchen Rader, geb. Herrwerth, Mannheim, Städtstraße 10, feiert am Dienstag bei bester Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

National-Theater. Die Tänzerin Palucca, die am Sonntag, 29. Oktober, 11.15 Uhr im National-Theater ein einmaliges Tanzspiel gibt, kommt mit einem völlig neuen Programm nach Mannheim. Sie wird u. a. Brahms' „25 Variationen nach einem Thema von Händel“

Ein Blick in den neuen Kriegsfahrplan

Mannheim im Schnellzugsverkehr gut berücksichtigt / Gute Verbindungen nach Odenwald und Schwarzwald

(Von unserem ständigen Dr. G.-Mitarbeiter für Verkehrsfragen)

Mit Stand vom 4. Oktober hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe ein Fahrplanklein herausgebracht, das zwar den Vergleich mit den bisherigen voluminösen amtlichen Kursbüchern kaum aushält, dafür aber einen guten Einblick in die durch die gegenwärtigen Kriegsverhältnisse erheblich beeinflusste Verkehrsverhältnisse gewährt. Zunächst ist beachtenswert, daß für die Fahrzeiten der teilweise genähertere Winterfahrplan 1935/36 zugrunde gelegt wurde, der die überaus gesteigerten, für Kriegszeit aber ungeeigneten Zuggeschwindigkeiten des letzten Sommerfahrplans noch nicht kannte.

Ferner ist die erste Wagenklasse selbst bei den D-Zügen Richtung Berlin, Sachsen und Rheinland restlos gestrichen worden. Südwärts verkehren die Züge wieder bis und ab Basel DMB, wo die Schnellzüge durch Pendelzüge mit dem Baseler Bundesbahnhof zum Anschluß nach und von der inneren

Schweiz sowie Italien Verbindung besitzen; jedoch ist stets aus erklärlichen Gründen ein kurzer Zwischenhalt in Weil vorgesehen. Die Fahrgelegenheiten nach Basel sind trotz der neuen französischen Grenze recht häufig; fünf Schnellzugpaare laufen gegenwärtig bis Basel durch, davon nicht weniger wie drei von und nach Berlin, einer von und nach Dresden-Leipzig und einer von und nach Dortmund; dazu treten noch auf der Rheinbahnstrecke zwei Zugpaare Heidelberg—Freiburg, wovon der Frühzug 306 bereits ab Mannheim, der Nachmittagszug 298 ab Frankfurt geführt wird. In der Gegenrichtung enden die Züge dagegen beide schon in Heidelberg. Außerdem ist noch das allbewährte D-Zugpaar 156/159 Frankfurt—Heidelberg—Trieb—Konstanz zu erwähnen, das für Mannheim in Karlsruhe einen Uebergang durch den Rheinländer D 270/269 aufweist.

Mannheim ist im Schnellzugsverkehr be-

rücksichtigt einmal durch den genannten D 269/270 Basel—Rhin—Dortmund, der hier wieder mit einem D 369/370 München—Mannheim verknüpft ist. Mit München und dem Rheinland besteht weiterhin eine direkte D-Zugsverbindung durch den D 107/108 mit Schiffswagen 1. und 2. Klasse München—Mannheim—Dortmund. Mannheim besitzt übrigens auch mit dem D 42/43 Berlin—Basel die einzige Tages Schnellzugsverbindung der Rheinbahnstrecke, die Speisewagen führt. Dieses Schnellzugpaar wird jetzt wieder, anders wie im letzten Sommer, da es über Heidelberg lief, über Mannheim geleitet, mit folgenden Fahrzeiten: Berlin Ab. 11.00, ab 10.08, Mannheim an 20.00, zurück hier ab 10.47, Berlin Ab. 11.00, Heidelberg ab 10.47, in Friedrichshafen mit einem Zweigzug D 242/243 nach und von Stuttgart-Ulm (Friedrichshafen) unmittelbar angeschlossen. Außerdem besitzt Mannheim durch den D 4144 eine weitere gute Tagesverbindung mit der Reichshauptstadt. Nur macht der D 41 genau wie im Winter 1935/36 den Umweg über Ludwigshafen—Worms—Biblis und langt insolgedessen und durch die Mitbedienung zahlreicher Zwischenstationen bei Wäldert in Mannheim um 4.40 am Anhalter Bahnhof in Berlin statt wie früher 12.50 erst um 14.56 an. In Richtung Main-Redar-Bahn—Frankfurt ist für Mannheim außer den drei D-Zügen 43, 185 und 189 noch der Zug 186/85, Mannheim ab 7.53 eingefügt, der in Frankfurt an den vorzüglichen D 3 nach Leipzig—Berlin (Ab. 11.00, an 16.38) anknüpft (mit Speisewagen). Ist somit Zahl und Art der Tagesverbindungen mit Berlin den Umständen nach voll befriedigend, so ist es dagegen mit den Nachtverbindungen Mannheim—Berlin, Sachsen und Hamburg weniger gut bestellt. Die beiden Nachzüge D 1 Basel—Berlin und D 21 Basel—Dresden laufen beide über Heidelberg, ohne daß aber für Mannheim in Friedrichshafen für eine Anschlußverbindung gesorgt wäre, ähnlich wie dies bei den über Mannheim geführten Berliner D 42/43 für Heidelberg geschehen ist. Und zwar den Nacht-D-Zug 75 Frankfurt—Hamburg erreichen möchte, muß schon die Abreise in Ludwigshafen mit dem D 131 Hamburg—Frankfurt wählen, da die Personenzugverbindungen ab Mannheim des 2705 über Riedbahn und 961/967 über Main-Redar-Bahn den Anschluß in Frankfurt um wenige Minuten verfehlen. Dafür ist aber mit dem D 185/186 Stuttgart (Graben-Rbf.)—Mannheim—Kassel—Bremen eine ausgezeichnete Verbindung nordwärts eingerichtet.

Die Odenwaldbahn verfügt wieder über 3 Schnell- bzw. Zugpaare, davon eines (D 115/116) zwischen Ludwigshafen und Wambach-Graben, die anderen beiden für Richtung Thüringer Wald—Berlin; der D 111/114 wird dabei ab und bis Homburg (statt Saarbrücken) durchgeführt. Die Schwarzwaldbahn ist mit 2 guten D- bzw. Zugpaaren ausgestattet; auch das beschleunigte Personenzugpaar (mit Zuganschlüssen für Lindau—Borarlberg—Innsbruck) ist wieder da, verkehrt aber nur noch ab und bis Offenburg ohne die früheren Wagen Frankfurt—Mannheim—Konstanz.

Im übrigen sind in dem erschienenen Fahrplandbuch noch zahlreiche Strecken der angrenzenden Pfalz, von Hesse und Württemberg aufgenommen. Da hierbei das starkburgenländische Hesse recht ausgiebig und selbst mit Nebenlinien wie Heppach—Beerfelden berücksichtigt wurde, fast alle benachbarten württembergischen Strecken bis Ulm und Großheirath vertreten sind und ebenso mehrere südpfälzische Linien bis Zweibrücken und Schifferstadt zu finden sind, hätte man vielleicht nur wünschen mögen, daß auch die für Mannheim und Karlsruhe so wichtigen Strecken wie Ludwigshafen—Neustadt—Homburg und Ludwigshafen—Worms—Mainz in dem sonst sehr praktischen Taschenfahrplan Aufnahme gefunden hätten.

Die nach Ausgabe des Kursbuches weiter eingelegten Züge:

- Strecke 301 b/c Mannheim—Heidelberg—Karlsruhe—Offenburg—Freiburg—Basel, Zug-Nr. 910 Heidelberg—Bruchsal 10.00 Uhr, 301 S Mannheim—Heidelberg 22.52, 946 Karlsruhe—Kastatt 23.25, 928 Freiburg—Mühlheim 21.22, 945 Bruchsal—Heidelberg 10.58, 999 Sa Offenburg—Karlsruhe 18.00, 995 Mühlheim—Freiburg 20.28, D 85 Karlsruhe—Heidelberg (Hamburg) 12.18, D 86 Hamburg—Heidelberg—Karlsruhe 17.30.
- Strecke 302 Mannheim—Schweigen—Blankenschloß—Karlsruhe, 308 W Mannheim—Waghäusel 18.30, 733 W Waghäusel—Mannheim 6.39, 3035 Sa Graben-Neudorf—Mannheim 13.36.
- Karlsruhe—Forstheim—Mühlacker, Zug-Nr. D 17 Karlsruhe—Mühlacker (Stuttgart) 18.17 Uhr, E 68/168 (Stuttgart)—Mühlacker—Karlsruhe 8.38, D 285 Mühlacker—Karlsruhe 11.45, D 32 Mühlacker—Karlsruhe 11.18, D 3469 Sa (Stuttgart) Mühlacker—Karlsruhe 13.32.
- Strecke 306 Offenburg—Billingen—Konstanz, Zug-Nr. 1432 W Immendingen—Singen 18.58 Uhr, 5354 Singen—Konstanz 12.24, 1424 Singen—Konstanz 18.32, 1643 W Konstanz—Singen 11.58, 1657 Konstanz—Singen 21.34, 1445 W Singen—Immendingen 20.48, 1441 Donaueschingen—Billingen 21.36.
- Strecke 307 Freiburg—Donaueschingen, Zug-Nr. 1569 Freiburg—Donaueschingen 15.39 Uhr, 1552 Donaueschingen (statt Neustadt)—Freiburg 8.15.
- Strecke 315 Bruchsal—Bretten, Zug-Nr. 675 Sa Bruchsal—Bretten 12.15 Uhr, 632 Sa Bretten—Bruchsal 13.25, D 3369 Sa Stuttgart-Bretten—Bruchsal 13.58.



MD hilft der Post Mitarbeiter beim Einsatz in einem Postamt

Frohe Stunden für 10000 Soldaten

KDF betreut die Wehrmacht mit kulturellen und unterhaltenden Veranstaltungen

Die kulturelle wie auch die unterhaltende Betreuung unserer Wehrmachtangehörigen ist selbstverständlich eine Aufgabe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. KDF hält all die Fäden in der Hand, die das Aufziehen derartiger Veranstaltungen ermöglichen, und unser Mannheimer Kreisamt hat darin auch die rechte Erfahrung. Denn — die Betreuung der Wehrmachtangehörigen ist natürlich eine Grundsatzangelegenheit; die Veranstaltungen kosten keinerlei Eintrittsgeld oder sonstige Aufwendungen. Sie erstreckt sich in erster Linie auf zehn Kasernen und zwei Lazarette, in denen Darbietungen auf verschiedensten kulturellen Gebieten stattfinden. Naturgemäß handelt es sich vor allem um solche erbauender und entspannender Art.

So ist beispielsweise auch der Filmwagen der Partei eingesetzt, der jeden Tag zweimal in Kasernen oder Lazaretten, insgesamt 13 Vorstellungen jede Woche gibt. Uebrigens haben sich ja sämtliche Künstler unseres Nationaltheaters und auch alle freischaffenden Künstler unseres Kreises gern in den Dienst der Wehrmachtbetreuung gestellt. Es wird da also schon allerbald geboten und getan, und alles aus dem freundlichen Bewußtsein des engen Zusammengehörigkeitsgefühls zwischen unseren Soldaten und der Front der Heimat.

Was jetzt wiederum in der kurzen Zeit der ersten diesjährigen Lage Wehrmachtbetreuung in den Kasernen und Lazaretten vier Konzerte, drei Varieté-Vorstellungen mit vollem Programm, dazu vier Vorträge von Reichsdirektoren des Deutschen Volkshilfswortes und schließlich drei musikalische Unterhaltungsabende veranstaltet. Dieser rührigen Betreuung schließen sich künftig noch die bunten Abende der Reihe „Reiseraabende“ sowie der Unterhaltung, die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Gemeinschaft mit der Mannheimer Konzertdirektion Hofmeister durchgeführt werden, hinzukommen; das heißt — wie wir bereits in unserer Vorchau auf diese Reihe andeuteten — jeweils die ersten Nachmittagsvorstellungen der jeweiligen Programmzusammenstellungen im Rufensaal des Rosenortens. Diese Nachmittagsvorstellungen für die Wehrmachtangehörigen bei freiem Eintritt werden dennoch die ungelängsten Darbietungsfolgen zeigen. . . .

Schonung der Taschenlampenbatterien bei der Verdunkelung

Während der Verdunkelung müssen Taschenlampen abgeblendet sein. Es ist aber empfehlenswert, das Abblenden nicht in der Weise vorzunehmen, daß das Licht der üblichen, verhältnismäßig hellleuchtenden Taschenlampenbirnen durch Pappe, Stoff oder dergleichen abgeschwächt wird. Besser ist es wegen der dringend gebotenen Schonung der Batterien weit praktischer, schwächere Glühbirnen zu verwenden.

Hierfür eignen sich ganz hervorragend die kleinen Lämpchen, die für beleuchtete Fahrrad-Rücklichter im Handel sind. Diese Lämpchen sind auch mit Taschenlampengehäusen versehen, so daß sie in jede Taschenlampe passen. Sie verbrauchen bei einer Spannung von 4 bis 6 Volt nur 0,04 Ampere, das ist nur der sechste bis achte Teil des Stromes einer gewöhnlichen Taschenlampenbirne. Das Licht dieser kleinen Glühbirnen reicht bei der Verdunkelung vollkommen aus, blendet niemanden, und die Batterie wird auch bei langem Gebrauch nicht erschöpft, da die Stromentnahme nur ganz minimal ist. Auch bereits geschwächte Batterien geben für die genannten Lämpchen noch genügend Strom ab, bzw. erholen sie sich unter Umständen sogar wieder. Dr. O. S.

Der DAF-Kalender kommt. Der DAF-Kalender 1940 erscheint mit einem Geleitwort von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley. Das Kalenderbuch enthält eine umfangreiche Sammlung von wichtigen Gedanken des deutschen Volkes. Im Teil II finden wir arundhundert Beiträge führender Nationalsozialisten, Selbstverständlich beherbergen die 175 Seiten ein reiches Bildmaterial und manchen Unterhaltungswert. Daneben aber findet man auch die Zahlen und Bemerkungen zu dem großen Aufbauwerk der DAF.

„Nakenkreuzbanner“

Abschied von Otto Siffling

Gestern nachmittag wurde Otto Siffling vom SV Waldhof, der in 31 Fußball-Länderspielen die deutschen Farben vertrat, und der erst siebenundzwanzigjährig am Freitag an einer Rippenfellentzündung verstorben ist, zur letzten Ruhestätte begleitet.

Neue Reise- und Gaststättenkarten

Für Brot, Fleisch und Fett werden neue Reise- und Gaststättenkarten eingeführt. Die Reise- und Gaststättenkarte für Brot berechtigt zum Verzehr einer Menge von 100 Gramm in beliebigen Brot- oder Kuchenformen...

Verfahrensbeitrag bei Einschließung von Pferden. Das Reichsaufsichtsammt für Privatversicherung hat den Verfahrensbeitrag bei Einschließung von Pferden geregelt.

Die großen italienischen Meister

Die Winterorträge in der Städtischen Kunsthalle / 1000 Hörerkarten

Die Kunst der Renaissance in Italien ist eine der Höhepunkte menschlicher Kultur überhaupt. Eine unvergleichliche Reihe von genialen Schöpfungen des Individuellen hat in einem Zeitraum von wenigen Jahrzehnten eine Fülle von Werken geschaffen...

Dabei darf aber eines nicht übersehen werden: daß dieser Hochzeit der italienischen Kunst eine lange Periode wichtiger künstlerischer Erhebungen vorausging, zu denen u. a. die folgenreichere Entdeckung der Perspektive und damit eine völlig neue Raum- und Bildvorstellung gehören.

Singgemeinschaften im Dienst der Heimat

Winterprogramm der Männerchöre / „Wir arbeiten unentwegt weiter“

Der Rufus des Bundesmeisters des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meißner, daß die Sängervereinigungen unentwegt weiterarbeiten im Dienste der Heimat, hat in Stadt und Land begeisterte Zustimmung gefunden.

Mannheimer Männerchöre führend

Unser Sängerkreis darf sich mit Stolz darauf berufen, führend in der Weiterentwicklung des Sängerebens zu sein.

Liederorträge der Singgruppen in den einzelnen Stadtteilen und Bezirken unterstützt. In den Orten, in denen sich Lagersäle und Krankenhäuser befinden, werden die Singgemeinschaften als Mittel zur Bekämpfung der Verwundeten und Kranken eingesetzt.

Werbung für das deutsche Lied

Das Mannheimer Winterprogramm der Gesangsvereine steht im Mittelpunkt einer großartigen Werbung für unser deutsches Liedgut.



Die Mädel des BDM bereiten den im Mannheim ankommenden Verwundeten, die im Reservelazarett im Krankenhaus Aufnahme finden, einen herzlichen Empfang mit Herbstblumen.

an das Volk und u. a. Cassmir's „Gebete für das Vaterland“.

Die Aufgaben der Sänger

Mehr als je zuvor werden die Sängerkörpern zu Gemeinschaftsfunktionen und zu Gemeinschaftsfestivals herangezogen.

dem neu erschlossen und erlangten werden, dieses Lied wird auch alle erkennen und mit Dank erfüllen, die fern der Heimat ihren schweren Dienst tun.

Das deutsche Lied hat im Bereich unseres bürgerlichen Lebens gerade in der Jetztzeit bestimmte und wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Blick übers Land

Mauer am Philosophenweg eingestürzt. Heidelberg, 23. Oktober. Am Philosophenweg unterhalb der Glöckendörfer-Anlage ist eine Mauer eingestürzt.

Ein Mann in Worms erschossen aufgefunden

Worms, 23. Oktober. (Vgl. Bericht.) In der Admiral-Geier-Straße in Worms wurde in der Nacht zum Montag ein 46 Jahre alter Mann namens Wilhelm Loh erschossen aufgefunden.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 23. Oktober. Die diesjährige Kameradschaft der NSDAP hielt im „Reichshaus“ einen Mittelschichtabend ab.

Lampertheim, 23. Oktober. Der 38 Jahre in Lampertheim als Handelsbeamter tätig gewesene Simon Wegel ist im Rahmen seiner Heimatgemeinde heimlich, wo er seinen Lebensabend verbringen will, verstorben.

Lampertheim am Rhein, 23. Oktober. Wegen der schlechten Witterung werden die Schulen für eine weitere Woche geschlossen.

Kleine Wirtschaftsecke

SW. 12978 000 NW. neue Stammatmen Taillierungsauslasten. Durch Beschluß der Zulassungskommission für Wertpapiere an den Börsen Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart sind 12978 000 NW. neue Stammatmen über je 1000 RM.

SW. Verfassliche Veränderungen im Reichsaufsichtsammt für Privatversicherung. Der Präsident des Reichsaufsichtsammts für Privatversicherung Dr. v. Pöschmann ist auf seinen Antrag in dem Reichsaufsichtsammt für Privatversicherung Dr. Georg Wenzel ersetzt worden.

SW. Preisgestaltung der Tabakzylinder. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einer zweiten Anhörung die Gehaltsänderung der Anordnung über die Preisgestaltung von Tabakzylinder vom 27. 10. 37 bis zum 27. Oktober 1940 verlängert.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Wagen: 70/72 Rilo *) Getreide gel. tr. Durchschnittspreis gelbte Soft Weizen gel. tr. per Oktober 1939 RM 18,50.

Wahlstatistik. Die Wahlstatistik für die Reichstagswahlen vom 6. November 1939 zeigt folgende Ergebnisse: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) erhielt 39,5 Prozent der Stimmen.

Wahlstatistik (weiter). Die Wahlstatistik zeigt die Ergebnisse der Wahlkreise in verschiedenen Regionen.

Wahlstatistik (weiter). Die Wahlstatistik zeigt die Ergebnisse der Wahlkreise in verschiedenen Regionen.

Berliner Börse

Die Börse zeigt heute ein geschäftiges Bild. Der Dax steigt um 15 Punkte auf 2540 Punkte.

Training der Stimmorgane für Militär, Lehrer, Redner u. sogen. Unmusikalisches. Frau Berta Zwick, Paul-Martin-Ufer 21, Postfach 443 16.

„Hakenkreuzbanner“

FiVo und der Gefangene Roman von Heinrich Eckmann

Roman von Heinrich Eckmann

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig.

5. Fortsetzung

Er sagte zu ihr: „Ich habe die Morngensuppe gegessen.“ Er glaubte einen dankbaren Blick von ihr aufzufangen, aber es war ihm nicht möglich...

So kam der Deutsche langsam in die Arbeit, die seiner auf der Winth-Farm wartete. Der Bauer zeigte sich in der folgenden Zeit nur selten auf der Farm und kümmerte sich dann nur wenig um ihn...

Mehr als einmal fand der Gefangene in dieser Zeit hilflos vor der Arbeit und wusste nicht, wie er sie anfangen sollte. Er versuchte aber, sie irgendwie anzupacken und fecht er keine...

Der Gefangene fand kaum etwas, was besonderer Beachtung wert gewesen wäre. Immer und überall herrschten Armut und Not und Schweigen...

Irgendwo sah der Gefangene und starrte hinunter ins Tal, in den Nebel. Nun wünschte er sich einen Freund an die Seite, nur um einmal ein Wort wechseln zu können.

Er schritt plötzlich zusammen, als fühlte er, wie sich etwas an ihm schmiegte. Es war Wilh, der Hund, der ihm gefolgt sein mochte.

ging. Als sie wieder die Farm erreichten, stand ein junger Mann bei der Frau auf dem Hofe in friedlicher Unterhaltung. Es war David Bronn von der Raengwin-Farm.

Der Gefangene erwiderte: „Ich danke dir. Ich will dich gern fragen, was ich nicht weiß.“ „Die Raengwin-Farm liegt dort drüben“, fuhr der Bäcker Bauernsohn fort und zeigte mit der Hand in die Richtung...

„Du erweist mir gute Freundschaft, ohne mich zu fennen“, erwiderte der Gefangene. „Und ich danke dir noch einmal.“ „Du und ich, wir wollen der Winth-Farm beide helfen“, sagte der Bäcker nun.

Das „Stamitz-Quartett“

Der Zweigverband Landes-Symphonie-Orchester Saarplatz Ludwigshafen lud für den Sonntagvormittag verurteilte Vertreter des kulturellen Lebens der Rhein-Neckar-Gebirge in den Ludwigshafener Rathaus-Saal, um ihnen das im Verband des Saarplatz-Orchesters neugegründete Stamitz-Quartett vorzustellen.

Ludwigshafens Musikleben ist mit dem feiner Schwerecklad Mannheim von Anfang an eng verknüpft. Wenn man diesen neuen Quartett den Namen des Hauptes der einst so berühmten „Mannheimer Schule“ in die Wiege legte, so bedeutet diese tatvolle Achtung zugleich eine hohe Verpflichtung vor der großen Mannheimer Tradition...

Was uns das neue Streichquartett — bestehend aus den Herren Günther Weigmann (Erste Geige), Fritz Brendel (Zweite Geige), Anton Döbler (Viola) und Kurt Haagen (Cello) — in dieser internen Einführungsstunde zu sagen hatte, bildete einen zuverlässig stimmenden Kontrast. Es hat sich in dieser Zusammenkunft eine künstlerische Vereinigung, die sich der hohen Kunst der vierstimmigen Sätze nicht allein mit ehrerbietiger Musikliebe, sondern auch mit einer für den Anfang überaus reichhaltigen Palette ergaben hat.

Konkretisiert der Besatz besetzte diesen ersten Schritt des beachtlichen neuen Streichquartetts vom Parkboden auf das Konzertpodium.

Abendmusik in der Trinitatiskirche

Eberhard Heidegger, der Organist der Trinitatiskirche, weihte am Sonntagabend die seit dem letzten Kirchenkonzert inzwischen ungenutzte Orgel ein. Der nunmehrige unvergleichliche Gewinn an Klangfarbenreichtum setzte den Organisten endlich einmal in die Lage, auf seinem angelegentlichem Platz sein wahres Können zu zeigen.

„Ist dein Land auch so einsam wie unser Land?“ fragte er.

„Ich kenne die Einsamkeit in der Gefangenschaft kennen, im großen Lager, unter tausend Menschen. Aber sie ist anders als diese Einsamkeit.“

„Du mußt den Götter-See sehen.“ „Ich möchte das ganze Land kennenlernen.“ „Und alles mußt du lieben, denn unser Land ist gut, wir alle lieben es sehr.“

„Die Gefangene wachte seine Antwort darauf zu geben. „Ich werde dich noch viel fragen müssen“, sagte er. „Willst du mir deinen Namen nicht verraten?“ „Ich heiße Holm.“ „Wie heißt dein Land in deiner Sprache?“ „Deutschland.“

„Wie sagst ihr in eurer Sprache, wenn ihr am Abend auseinandergeht?“ „Wir sagen: Gute Nacht!“ „Gute Nacht!“ wiederholte er sehr behutsam und lächelnd und reichte dem Deutschen die Hand. Dann wandte er sich der Frau zu und sagte auch zu ihr: „Gute Nacht!“

Seine Lächeln blieb auf der Winth-Farm zurück. Langsam schritt die Frau, die am ganzen Abend kein Wort verloren hatte, dem Hause zu, um sich zur Ruhe zu begeben. Holm begleitete sie bis an die Haustür.

Ludwigshafen hat ein neues Streichquartett

So hat ihm schon das einleitende Präludium und die kurze e-moll von Bartók eine Atmosphäre, die durch eine geschmackvolle Reharmonik der prächtigen Sinfonistik der übrigen Stimmen heraussticht. In dem nachfolgenden Canticium „Te Deum laudamus“ des gleichen Weikers erstattet ihm der neue Spielfisch, in verdichteter Reharmonik die vorliegenden wie auch die lobsingenden Stimmen des Chors in anmalend wiederzugeben. Prachtige Läufe der Dissonanzen geben auch in dem letzteren der drei Bachschen Orgelchoräle der Stimmung der Freude und Zuversicht plastischen Ausdruck.

Mit Johann Gottfried Walthers Partita über den Choral „Jesus, meine Freude“ ward Heidegger dem in seiner Fähigkeit der Choralbearbeitung Bach wohl am nächsten kommenden deutschen Orchestersucher gerecht. Die prachtvollen Variationen erklingen in ihrer gänzlich klaren und überaus feinen und auch dem fantasiereichen Phrasierungsvermögen des Altmeisters Bach und seiner genialen Virtuosität ward Heidegger in Bachs „Präludium und Fuge G-dur“ ein subtiler Interpret.

Was möchte es bedauern, daß die feelische Einwirkung eines solchen Wertes durch die stets mit einem dichtaus fallenden Sinfoniestrich aufwartende Form des Stills folcher Kirchenmusik nicht nachvollziehbar weiterwirken kann.

Dichter im befreiten Osten

Am 22. Oktober trafen eine Reihe namhafter deutscher Dichter in Danzig zu einer Reise ins befreite Gebiet ein. Es sind der Präsident der Reichschrifttumskammer, Hans Dohst, Jakob Schaffner, Franz Schauweder, Gerhard Wittel, Robert Holzbaum, Bruno Brehm, Josef Wagner, Heinrich Jälich und Franz Tammeler. Die Informationsreise wird im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht durchgeführt.

„Schneewittchen und die sieben Zwerge“

Ufa-Palast (Kinder-Nachmittag): Wenn der Film sich mit einem Märchenbema belacht, so will er für die Kinder spielen. Er will ihnen hier in diesem schlichten, wunderschönen deutschen Märchen vom Schneewittchen und den sieben Zwergen die Welt der Kleinen in all ihrer Traumbühnenhaftigkeit und Unwirklichkeit herbeizaubern, in der dennoch meist ein Körnchen lehrreiche Wahrheit steht.

„Bist und ich heute abend Freunde geworden“, sagte er. „Und ich freue mich auch, daß David Bronn heute abend gekommen ist.“ „Und du und ich?“ hätte er fragen mögen, aber er wagte es nicht, als habe er Angst, daß er sie damit anrühre und wieder scheu mache. So sagte er: „Und David Bronn ist dein Freund.“

„O ja“, erwiderte sie, „er sagt Schwaer zu mir.“ Sie blieben vor der Haustür stehen. Man sollte darüber nachdenken, ob man die Winth-Farm nicht ein wenig ausschmücken könnte“, sagte er. „Darf ich ein paar Vögel anpflanzen? Was meinst du dazu? Vielleicht würde hier auch ein kleiner Garten blühen.“ Er begann vom großen Garten seiner Eltern zu erzählen und malte ein buntes Bild nach dem andern. „Ein kleiner Garten gehört zum Hause“, sagte er. „Hast du nie daran gedacht? Er braucht ja nicht groß zu sein. Aber ein paar Blumen müssen doch bei jedem Hause blühen, auch hier. Oder blühen hier eine Blumen? Vielleicht stellt man auch eine kleine Bank vor dem Hause auf. Und die letzten Bänke des Hauses konnte man mit Efeu verankern. Mein Elternhaus liegt ganz im Efeu verankert.“

Man kauft vorteilhaft bei Anker Zwei Uraufführungen in Berlin „Der verkaufte Großvater“ und „Die große Romantistin“

Schwan und Schuppiel haben doch im Ruhr-Land, zwei Berliner Wägen nahmen sich dieser Vorstellungen an. Die Vorbildung — Theater in der Sozialstraße — spielte in Kranzführung den Schwanz. „Der verkaufte Großvater“ von Franz Reichert, Zeit und Inhalt er ist dabei, denn der Großvater hat viele Klänge im Kopf. Der Großvater ist ein Mann, der Großvater ist, aber er legt ihr Vertrauen ins Bett und trägt andere Pläne. Selbst ist sein Sohn, der Großvater, der Großvater ihr traut Mark an den Großvater ab. Der Vize ist und hat ihn, denn er hat erfahren, daß der Großvater zwei Häuser besitzt. Da der Großvater tollgerig ist, so möchte er mit der Großvater bedacht werden, auch hier spielt der Großvater reich am Reich und veranlaßt die Mutter, bis es selbst dem Großvater selbst wird und er dem Großvater, dem der Großvater ich gemacht ist. Der Großvater gegen die Stimme von einhundert Mark zurück, denn er glaubt — da er durch einen Brief in unrichtig wurde — daß der Großvater ein armer Schwager ist. Aber der Großvater ist ein wohlhabender Großvater und hat nur die wieder Behnung des Großvater ertragen wollen, dabei noch die Ehe grüßelt zwischen den Kindern jeder Ehe und wenn ich über die Ehe, Ende gut, alles gut. In den Augen des Großvater, der hässliche Mutter und die Welt frei aus dem Reich bedauern sich vor ihrem Großvater als verkaufte Großvater. Eine Geschichte ist feine Wägen, die wider ihren Willen freundlich sein muß. Fritz Kumpfer und Fritz Maly als Großvaterverfüher. Dazu ein kleines Ungehe, das noch vor dem Elternen Vortrag den Beifall des Publikums ertragen kann.

Im Renaissance-Theater haben wir zum ersten Male Fritz Schuppiel-Schuppiel. Die große Romantistin. Der mit seinem Vorkrieg, „Romantistin durch drei“ her. Haben nun sich wieder, der inzwischen eine Reihe von Aufstößen und Romantisten geschrieben, denen nun hat ein Schuppiel seine, in welchem eine Frau zum Mittelpunkt wurde. Als die Dichtung ist die Mutter, die sich ohne Widerstand zum Trop behauptet, aber die er, daß sie den Triumph ihres Künstlers feiert. Mit einer Reihe Einzelgänger gefaltet in diese Rolle und findet harten Widerstand beim Publikum.

Jochen Huth: „Die weißen Indianer“

Jochen Huth, der Autor der „Der Gefesseln“ und des „Goldenen Kranzes“ erreicht in seiner neuen Romantistin nicht ganz die unmittelbare Wirkung der genannten Stücke. Es kommt ihm diesmal weniger an dramatische Geschehnisse an, als an lebendigen und sinnvollen und Erprobung lebender Dessen. Dünstschäume und Romantiken haben sich gegenüber in dieser Romantistin, deren erste haben auf der Suche nach weißen Indianern abgeschlossen. Das Romantistin von Gaudius und Peter Siden zusammenstellen nicht. Eine Lebensstimmigkeit bildet sich heraus, die nicht zur Liebesgemeinschaft wurde. Peter ist wie ein problematisch und sozial, um die Liebe der reißenden Vita zu erkennen. Er verliert sich demselben der „Ruhens und Fortwährenden“ Tochter seines Verlesers, die besten Frau als romantisch in die Welt weist. Jochen Huth hat Peter Siden Martin an die ersten Geschehnisse, doch der Fortwährenden eine Witze und bindet Vita und Peter durch eine Vertraulichkeit, nach der sie eine zweite Stelle zu den noch nicht entbehrlichen weißen Indianern unternehmen wollen für immer sein.

Neuer Film in Mannheim

wortlich zeichnen. Da raunte der Märchenwald kein wunderliches Stimmengewirr, da umfing einen der Atem der Naturreinheit, da sahen die prächtigen Keime Gefallen durch das Waldgeflüster und im Königsschloß durch die Reich und die bitterböse Eitelkeit. Frachtvoll, feis filigrane Bauten (G. Pellon, W. Altmeyer und S. Trochbach) von einer bewundernswürdigen Raum- und Bildwirkung, eine um die Kraft der Licht- und Schattenverteilung in der Schwarz-Weiß-Kunst wohl wissende und sorgsam wägen Fotografie (G. Heisler) und eine in den nächtlichen Waldjahren auf dem Heimweg der Zwergen prächtig illustrierte musikalische Originalität (Robert Schulze) hielten zu dieser geschlossenen Gemeinschaftsleistung erfolgreich zusammen. Marianne Simons' Schneewittchen war von einer rührenden naiven Seelenreinheit, und die böse Königin gab Elisabeth Wiedt mit nicht weniger aufgeschlossenem Einfühlungsvermögen für diesen Spielteil mit aller Höflichkeit des überlichen Unweibes. Walter Kraft in den Königrollen, Alfred Büffert als Jäger und Ferdinand Reich als Prinz sowie die herrlichen Herrin Zwergen wählten die Linie dieses volksbildenden Films.

Hanns German Ne u.

Offene Stellen

Schneidlerin
für sofort gesucht. Frau Hilke Aufsd., Ringstr. 4 (4. u. 5. Stock). (7228)

Stundenfrau
in guten, gepflegten Haushalt gesucht. Lammstr. 5, 2. Stock. (60828)

Mädchen
zum 1. Nov. in Haushaltungsdienst gesucht. (60928)

Mädchen
Suche für 1. Nov. fleißiges, christliches Mädchen. (805678)

Mädchen
für Hausreinigung in Familienhaushalt gesucht. Angeb. an d. Verlag d. Bl.

Mädchen
beruflich in Küche und Haus, mit gut. Zeugnis, zur selbständigen Führung eines gepflegten Haushaltes zum 1. 11. oder später gesucht. (804328) im Verl. d. Bl.

Stickerin
Sucht - Suchst du unter Nr. 7268 an den Verlag d. Bl.

Jung. Mädchen oder Frau
in guten, fleißigen Haushalt zum 1. 11. oder später gesucht. (72928) A 3, 6a, 3 Trep.

Stellengesuche

Frau
Sucht in den Früh- und Abendstunden Beschäftigung. Angebote unter Nr. 7268 an Verlag.

Haustochter
mit hoch. Familienanschluß, Wedu Albert, Heidelberg, Bismarckstr. 6

Verkehrs- und Verwaltungsfachmann
Jung. gewandter, vollkommen ausgebildet auf allen Gebieten sucht neuen Wirkungskreis. Zuschrift. unter Nr. 7088 an den Verlag d. Blattes

Wirtschaftlicher Hausmeister
Wirtschaftlicher Hausmeister von der Saar, mit allen vorstimm. Arbeiten vertraut (Schneiderei, Dampfheizung, Gärtnerei), sucht alsbald Stelle für dauernd. Angebote unter Nr. 7898 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Spengler Installateur
beruflich im Rohrlegen u. Hochdruckarbeiten, sucht hier an verändern. - Übernimmt auch Heizung zu bedienen. (7078)

Fritz Raml T 6, 2

Flotte Bedienung
29 Jahre, sucht Stelle in gutem Hause. Angebote unter Nr. 7738 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Zu vermieten

Laden
Per 1. November 1939 in guter Kaufstraße

5 große Büroräume
mit Zentralheizg., in sehr ruhiger Lage. Angebote unter Nr. 7738 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Jakob Neuert, Mannheim P 2, 6, Fernruf 28366 u. 51044

Leere Zimmer zu vermieten

2 schöne, leere Zimmer
auf 1. November zu vermieten. (70928)

3 Zimmer
mit Kocherlegend. in Waldhof oder Gartenhaus. (70928)

4-Zimmer-Wohnung
zentral, warm, modern, einb. Bad, Garage, per 1. 11. 1940 zu vermieten. (12515078)

Waldpark
4 St., 5 Z., neu, sehr schön. (120, A)

3 Zimmer und Küche
auf 1. Nov. zu vermieten. (70928)

1 bis 2 Zimmer und Küche
auf 1. November zu vermieten. (70928)

Zweitstöckiges Hofgebäude
28 am Grundst., mit 200 qm Fläche, Lager oder zum Unterstellen von Waren. (70928)

Mietgesuche

Notwohnung
Eigentümer Familie (4 Pers.) sucht passende Notwohnung mit einer Bad, möglichst Neubauwohnung. Heintz, Wiegand, Ludwigshafen/W., Denlostr. 5

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht
Junges Ehepaar sucht Zimmer mit zwei Betten evtl. mit Wohnzimmer und Kocherlegend. in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. 7458 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gut möbl. Zimmer auf 1. Nov. sofort zu vermieten. (71228)

1 leer. Zimmer
mit Küchenmöbeln, bei ruhiger Familie zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 7298 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Doppel-schlafzimmer evtl. Wohnzim.
mit Küchenmöbeln. (7298)

Gut möbliertes Zimmer
in guter Lage von der Stadt, in ruhiger Straße. (70928)

gut möbliertes Zimmer
per 1. November, 2. H. Waldhof, unter Nr. 804328 an den Verlag d. Bl.

Einzel. Zimmer
mit Bad, evtl. mit Küche, in ruhiger Lage. (70928)

Freundl. möbl. Zimmer
auf 1. 11. 1939 zu vermieten. (70928)

Leere Zimmer zu vermieten
Suche 1 bis 2 leere Zimmer mit Kocherlegend. in Waldhof oder Gartenhaus. (70928)

Sehr gt. möbl. Zimmer
zu vermieten. N 2, 11, 3 Trepp. bei Seidensberger (70928)

Möbl. Zimmer
auf 1. Nov. zu vermieten. (70928)

Grundstück mit Einfam.-Haus
ca. 600 am groß, mit 5 bis 6 Zimmern, in Waldhof oder Gartenhaus. (70928)

Zu verkaufen

Schrank - Nähmaschinen
und versenkbare Nähmaschinen, zurückgekauft, neuwertig, zum Stöpseln und Stücken, mit Fabrikgarantie, billig.

Ludwig Stucky
Nähmaschinen - Fachgeschäft
Mannheim, 6. 7. 16 (Jungbuschstr.)

Zu verkaufen

Pol. Bettstelle
mit Holz, großer Tisch, 1,80 Meter lang, guterhaltene. (7228)

Schuhmacher-Nähmaschine
Bedienungsmaschine, gut erhalten, an off. Markt, 8-12 Uhr. (7228)

5 neue, billige Schlafzimmer
Schrank, Bett, Tisch, Stuhl, Kommode, etc. (7228)

2 Weinläufer
für gut erhalten, an off. Markt, 8-12 Uhr. (7228)

Komplett. Bett
in zwei gut erhaltenen, an off. Markt, 8-12 Uhr. (7228)

Hausfrauen! Küchen
auf 1. Nov. zu vermieten. (7228)

Zinkbadewanne
zu verkaufen. (7228)

Sofa im Umbau
zu verkaufen. (7228)

Spiegelständer
zu verkaufen. (7228)

Berlino, Tisch
zu verkaufen. (7228)

Transmission
zu verkaufen. (7228)

Reliszeug-Kasten
gebraucht und gut erhalten, zu verkaufen. (7228)

Laden-Einrichtung
Theken und Regale, sofort gesucht. (7228)

Kraftfahrzeuge

Lieferwagen
11/2-3 to. zu kaufen od. zu mieten gesucht. (804328)

Peter Rixius
Fernruf 267 96 und 267 97

Aufruf von Eiermarken bet.

Nach einer Anordnung des Eierwirtschaftsverbandes dient als Grundlage für die Zuteilung von Eiern an Einzelhändler die Zahl der von den Einzelhändlern abgelieferten Abschnitte L 48 der bisherigen Lebensmittelkarte. Der Einzelhändler mußte beim Aufruf dieser Karte Anfang Oktober den Stammschnitt der Lebensmittelkarte mit seinem Firmensiegel versehen, um seine Kunden kenntlich zu machen. Es muß ferner dieser vom Eierhändler abgestempelte Stammschnitt der bisherigen Lebensmittelkarte aufbewahrt werden, weil nur er in Verbindung mit aufzunehmenden Abschnitten der neuen Nahrungsmittelkarte den Nachweis darstellt, welches Geschäft zur Abgabe von Eiern zuständig ist.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts

Berichtigung

In der Bekanntmachung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts Mannheim vom 22. Oktober 1939 - Sonntagsausgabe - wird die Überschrift wie folgt berichtigt:

Einführung einer neuen Nahrungsmittelkarte (nicht Nahrungsmittel-Rundenkarte).

Beteiligung

still evtl. tätig gesucht. bis RM. 5000,- stehen zur Verfügung. Vertrauliche Angebote an

Dr. Kunz & Co. KG
Finanzierungen
O 4, 7 Fernruf 22305

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8

gegenüber der Börse

Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Holzwohle
auf 1. Nov. zu verkaufen. (7228)

Stutz-Flügel
auf 1. Nov. zu verkaufen. (7228)

20Gartenposten
auf 1. Nov. zu verkaufen. (7228)

Bolts-empfänger
auf 1. Nov. zu verkaufen. (7228)

Das Heimatbuch der Stadt Mannheim

Geschaffen von Friedrich Hupp.

Mit je einem Originalbericht von Obergebietsführer Friedhelm Kemper und Schulrat Oskar Schänze, Karlsruhe und je einem Geleitwort des Kreisleiters und des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim.

In schönem, mit Prägetitel ausgestatteten Rohleinenband. 616 Seiten Text, mit 56 eigens für das Buch geschaffenen Zeichnungen und ausgewählten Urkunden, sowie 40 Kunstdruckbildern.

Das vorliegende Heimatbuch ist eine großangelegte Schau auf das Land am Neckar und Rhein, das im Bannkreis der Großstadt Mannheim liegt. Es beleuchtet in großartigen Darstellungen und mit packenden Einzelschilderungen Landschaft und Volkstum, Geschichte und Gegenwartsleben unserer Heimat.

Das Buch erhielt von der Parteiamtlichen Prüfungskommission für das NS-Schrifttum den Vermerk: „Die Schrift wird in der NS-Bibliographie geführt. Berlin, den 11. Oktober 1939.“

Verlangen Sie das Buch in allen Buchhandlungen!

Hakenkreuzbanner - Abtlg. Buchverlag

Preis 5.80 Mk.

Für die vielen dem Helmgang

Mannheim

Für die vielen meines heranzugel. Bruders

Mannheim-Rheinstadt

Statt Karlsruhe

Durch die Scheiden meines Vaters sehen wir allen denjenigen, die Ehre erwirgen, Blumen-Gänge für sein Firm. Jos. Vogelverein für Liebe.

M h m. - Neck

Im Nam Bett und neds

Für die v ganze unseres

der sein junger ließ, sagen wir Ganz besonders der 3. Kompan Standarte 171, gesetzten und bau AG., Herr bewohnern, de Blumenspendes Mannheim

Für die v

Hinsiedl Tochter u innigsten

Ma Peste

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unseres Lieben

Erika

Sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Emlen für die trostreichen Worte am Grabe, dem BDM, der HJ, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim (Speyerer Straße 17), 23. Oktober 1939.

Familie Aug. Müller

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Tode meines herzlichgeliebten und braven Sohnes, unseres lieben Bruders

Hans Wild

Wegen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vath für seine tröstenden Worte am Grabe, dem Führer einer Abteilung des RAD, Oberfeldmeister Vogel, und seinen lieben Kameraden, der Firma Brown, Boveri & Cie., den Arbeitern der Abteilung Dreher für die Kranzniederlegung, sowie für die erwiesenen Ehrungen und Kranzspenden.

Mannheim-Kloster (Pfingstbergstr. 39), den 23. Oktober 1939

Familie Karl Wild und Angehörige

Statt Karten!

Durch die überaus große Anteilnahme am Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters sehen wir uns veranlaßt, auf diesem Wege allen denjenigen zu danken, die durch Beileidsbezeugung, Blumen- und Kranzspenden sowie das letzte Geleit Ehre erwiesen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gänger für seine trostreichen Worte, ferner der Firma Jos. Yögele AG., seinen Schulkameraden, dem Verein für Leibesübungen Neckarau und der NSKOV. Mhm.-Neckarau (Belfortstraße 38).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Betty Streicher und Söhne Willi und Heinz nebst Angehörigen

(80435VR)

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heim-gange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Hans Weber

der sein junges Leben an der Westfront für Führer und Vaterland ließ, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Ganz besonders danken wir den Herren Offizieren und Soldaten der 3. Kompanie für die Ehrung, sowie dem Nachrichtensturm der Standarte 171, der NSDAP-Ortsgruppe Erlenhof, den Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Schiffs- und Maschinenbau AG., Herrn Pfarrer Jundt für seine Trost Worte, den Hausbewohnern, der Firma Schumacher sowie für alle Kranz- und Blumenspenden. (788B)

Mannheim (Untermühlaustraße 55), den 24. Oktober 1939.

Liane Weber geb. Hartmann und Tochter Karin nebst allen Angehörigen

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlobte grüßen

Emma Eiermann Kurt Kipphan

Karl-Benz-Str. 28 z. Zt. Wehrmacht

21. Oktober 1939

Ihre Vermählung geben bekannt:

Friedrich Braun Friseurmeister Mathilde Braun geb. Klaus

Mannheim Neustadt Dörenstraße 14 Ludwigshafen a. Rh. X. Garlenweg 48 d

24. Oktober 1939

Willi Englert Ulla Ruth Englert geb. Dörner VERMÄHLTE

Eggenburg (Nieder-Donau), 21. Oktober 1939 Mannheim-Sandhofen Neckarbischofsheim 125404V

Verstchiedenes

Fabrikarbeiten

bis 4 Wrt. Bänder und 8 mm Gürtel können kurzfristig ausgeführt werden. Josef Braun Gießwerk Speyer a. Rhein Brühlstraße 26 20 (12647989)

Praxis wieder aufgenommen

Dr. Hans Schweikert Praktiker für Haut- u. Geschlechtskrankheiten 0 6, 7 Ruf 20238

Geschäfts-Joppen

von 3,60 an Adam Ammann Spezialhaus für Berufskleidung Qu 3, 1 Fernruf 23789

Medizinal-Verband

Seit 1884 Mannheim T 2, 16 versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenentlohn bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenhäusern, Zahnbehandlung, Heilmittel, Läder. Monatsabgabe: 1 Pers. Mk. 4,50, 2 Pers. Mk. 8,50, 3-4 Pers. Mk. 7,50, 5 und mehr Personen Mk. 8,50. Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Familien Anzeigen gehören ins HB

Sind Sie erkältet? Vielen half schon diese angenehme Methode.

Erkältungen sind bei diesem wechselnden Wetter nicht zu vermeiden. Deshalb empfiehlt es sich, ein gutes Hausmittel zur Hand zu haben, um rechtzeitig gegen die Erkältungen - sei es Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Bronchitis - etwas Zweckmäßiges zu tun.

Sehr viele Leute wenden jetzt eine angenehme Hausbehandlung an, die auch in vielen Fällen schon blühigen Seiten schnelle Besserung gebracht hat. Lesen Sie einmal, welche Erfahrungen beispielweise Dr. med. Gertrud Wallich, Berlin-Neukölln, Niefstraße 28, mit diesem Hausmittel machte. (125346B)

Dr. med. Wallich hat, wie sie am 3. September 1934 berichtete, seit Monaten an einem Husten, der so fest in der Brust lag, daß sie keine Erleichterung finden konnte. Sie machte nunmehr einen Versuch mit Ayer's Pectoral - einer konzentrierten Mischung aus Terpentin-Öl und anderen Bestandteilen, die zur Herabsetzung der Temperatur, zum Zurückgehen von Entzündungen und zur Befestigung des Gefäßsystems angewandt zu werden pflegen. Nachdem sie vorhin viele Male Ayer's Pectoral eingenommen hatte, bemerkte sie schon bald eine angenehme Wärme und ein Nachlassen des Hustens. Sie legte die Kur einige Zeit fort und war schnell von ihrem Leiden befreit.

Tiefes aus der großen Zahl der uns berichteten guten Erfahrungen herausgeriffene Fall zeigt, daß Ayer's Pectoral rasche Besserung verschaffen kann. Es bringt in die entzündeten Gänge der Atmungsorgane und befreit sie. Systematisch angewandt, verringert es die Schleimbildung, hilft die Temperatur herabzusetzen und die Entzündung auszulöschen, aus Hals und Brust zu vertreiben.

Eine Flasche Ayer's Pectoral sollte in Ihrer Hausapotheke immer vorrätig sein. Schreiben Sie, sobald Sie erkranken, ein paar Zeilen über die wohltuenden Wirkungen Ayer's Pectoral und auch Sie werden sich morgen gewiß wie ein ganz anderer Mensch fühlen.

Ayer's Pectoral ist in allen Apotheken zu haben zum Preise von Mk. 2,15 für die Normalflasche. Verlangen Sie aber ausdrücklich Ayer's Pectoral.

AYER'S PECTORAL

erprobt und bewährt gegen Erkältungen wie:

Schnupfen · Husten · Heiserkeit

In allen Apotheken zu haben zum Preise von Mk. 2,15 für die Normalflasche. Verlangen Sie aber ausdrücklich AYER'S PECTORAL.

PAUL SOLLNER Oberleutnant und Kompanieführer INGEBORG SOLLNER geb. Lenhard VERMÄHLTE

Ludwigshafen a. Rh. Beethovenstr. 18

24. Oktober 1939

07208

Verloren

In Neckarau: Fähringelstr., Friedhofstraße, Wandfeldstraße ein Hütel mit Klammer

Arbeitsanzug, Arbeitshemd Handschuh und Gürtel, Inhalt des Anzugs: 6 Lang-Weitzenmehlkugeln, verloren. - Bitte abgeben: Polizeiwache Neckarau, (804359B)

Jeder Deutsche kämpft in der NSV gegen Hunger u. Kälte

Wie veröffentlichten Anzeigen

deren Inhalt gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen,

nur in der zulässigen Fassung

und nehmen ohne Benachrichtigung des Auftraggebers die entsprechenden Änderungen vor.

Hakenkreuzbanner

Anzeigen-Abteilung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter und Schwester sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Mannheim, 24. Oktober 1939 Pestlozzstraße 37

Familie Rudolf Krauß Familie Fritz Weisenborn

Unser lieber, treuer Sohn und Bruder, unser guter Enkel, Schwager und Onkel

Björn Jensen

Oberjungenschaftsführer im Jungvolk

Ist am Sonntagmittag im Alter von nur 15 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (Lortzingstraße 52), den 22. Oktober 1939.

In tiefer Trauer:

Apotheker Hilmar Jensen und Familie

(7068)

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 25. Oktober 1939, 12 Uhr, statt.

Beigitte Honey

eine der erfolgreichsten deutschen Schauspielerinnen in der Hauptrolle des großen Tourjansky - Filmes der Bavaria



EINE FRAU WIE DU

Die weiteren Hauptrollen sind besetzt mit: Joachim Gottschalk, Charlotte Susa Volker v. Collande, Hans Brausewetter Kurt Meisel, Hans Leibelt, Hubert v. Meyerlnck Margarete Kupfer, Albert Florath

V. Tourjansky hat mit diesem Film die Geschichte einer Liebe gestaltet — so alltäglich und so spannend, so heiter und so tragisch wie die Liebe und das Leben selbst. Mit dem feinen Humor der Komödie und der Leidenschaft des Dramas, wird das Schicksal heutiger Menschen gezeigt

Ab morgen in Erstaufführung!

ALHAMBRA

P 7, 23 Planken Fernruf 239 02

UNSER heutiges Filmprogramm!

Kitha v. NAST - Gustav FRANKICH
Renate im Quartett
mit Atilla Hörbiger - Johannes Riemann
Hans Brausewetter
Heute letzter Tag! 3.00, 5.40, 8.15 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23 Planken Fernruf 239 02

Der weltberühmte
URAL-KOSAKEN-CHOR
heute in Mannheim
persönlich auf der Bühne
„Petersburger Nächte“ mit Paul Hör-
biger - Theo Lingens - Adele Sandrock
Letzte Tag! 3.30, 5.15 und 8.00 Uhr
SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str. Ruf 21008

Hans Knecht
W. Albach-Retty
Jugendliche ab 14 Jahren
SCALA
Meerfeldstraße 56 - Ruf 209 40
Beginn: 4.10, 6.10, 8.20 Uhr
PALAST
J. O. Breite Str. - Ruf 20885
Beginn: 3.45, 5.50, 8.05 Uhr
CAPITOL Waldhofstraße 2 - Ruf 52772



Stadtschänke „Düelacher Hof“

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 24. Oktober 1939
Vorstellung Nr. 26, Wieke & Nr. 3
I. Sondermerkte & Nr. 2

Frei! verloren - halb gewonnen!

Lustspiel in drei Aufzügen von
Karl Zichardt
Regie: Hans Keller
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

Anordnungen der NSDFP

NS-Frauenkraft
Wichtig! Abteilungsleiterinnen
Bella- und Hauswirtschaft, am
Mittwoch, den 25. Oktober 1939,
wichtige Schulung in 1, 9, 7.

Kraft durch Freude

Sportamt
Freizeitsport und Spiele in
der Arbeitsgemeinschaft, am
Mittwoch, den 25. Oktober 1939,
beginnt in der Volkshochschule
wieder ein Kurs in Freizeitsport
und Spiele für Frauen und Mädchen
um 20 Uhr. Die Teilnehmerinnen des
Kurses in der Handballabteilung
sollten bitte diesem Kurs anstehen.

CLARK GABLE



Abenteuer in CHINA

Ein Film, wie es noch
nicht da war!

Die gefährlichen u. humorvollen Abenteuer
des tollsten Kerls, der jemals
hinter der Filmkamera gestanden hat.

CLARK GABLE

in d. Rolle eines Wochenschaureporters

NEIN!

Einen solchen Film

ein solches unglaubliches Abenteuer,
eine solche lustige, freche Geschichte
von Sensation, Draufgängertum und
gerissener Verwegenheit
hat man noch nicht erlebt
Clark Gable ist der rechte Mann da-
für, den tollkühnen Helden dieses Films
und dieser Abenteuer zu verkörpern.
Man wird begeistert sein
über die Handlung verraten wir nichts,
lassen Sie sich überraschen
Der chinesische Kriegsschauplatz
und die geheimnisvollen
Dschungeln Südamerikas
bilden den Hintergrund der Handlung

In Erstaufführung ab heute!

Tägl. 3.30 5.40 8.00 So ab 2 Uhr
Jugend ab 14 Jahren Zutritt!

Neueste Wochenschau!
Alle Vergünstigungen in der ersten
Woche aufgehoben!

PALAST

Graphologie R. Buttkus

Charakterologe
O 4, 1 Kunststr. Sprachst. 2-3

Das Erfolges wegen
nochmals verlängert! 6. Woche!

Ein Gebot der Stunde! Altes zu Neuem machen!
Wer nicht, verlässt nicht den Besuch
unserer Vorführungen über ein neues

Zuschneiden

Durch verbündend einfache Methode ändern Sie nach allen
Schritt - Mode - Helden unmoderne Garderoben wie Mäntel,
Kostüme usw. auf elegante Figur und modernsten Schnitt um.

Langwierige Anproben fallen fort!
Unkostenbeitrag 20 Pfennig. Einmaliger Besuch genügt!

Vorführungen: Ab heute Dienstag bis einschließlich Freitag
dieser Woche (vom 24. bis 27. Oktober, täglich je
vormittags 10.30 Uhr und nachmittags 3.30 Uhr,
Dienstag u. Donnerstag auch abends 7.30 Uhr in der

Harmonie, D 2, 6 (eine Treppe)
Veranstalter: Frau Ebert, Worms
Weitere Vorführungen: in Neckarau: im Rathaus
„Prinz Max“, ab Mittwoch bis Freitag, je nach-
mittags 3.30 Uhr und abends 8 Uhr.

Bitte ausschneiden u. weitersagen!
Erscheint einmalig!

Daumendecken
Steppdecken
u. Schlafsäcke
für die Wehrmacht
Anfertigung jeder
Art v. Zierstichen
Bekannt f. feinste
Verarbeitung und
mässige Preise.
E. Rihm, N 4, 10
Ruf 21295 u. 51296

UFA-PALAST

Letzte Tag! Hans Moser
In dem ganz großen Lustspielerfolg
DAS EKEL
Hanna Rühl, Elsa v. Millendorff, Josefine
Dora, Fritz Kampers, Hans Holt, Kurt Meisel
Beginn: 4.00, 5.30 und 8.00 Uhr
Jugendliche zugelassen! Ruf 25219

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Ab heute Dienstag bis einschli. Donnerstag!
Robert Young
Lionel Barrymore
In dem spannenden Metro-Film:
Seefadetten
Der Kampf zweier Männer
um die Liebe einer Frau
Dazu d. neueste Ufa-Wochenschau
Beginn: 6.00 8.00 Uhr

UFA-PALAST

Für unsere Kleinen
veranstalten wir heute
Dienstag, 24. Okt. } 2 Uhr
Mittwoch, 25. Okt. } nachh.
Donnerstag, 26. Okt. } nachh.
eine große Märchen-Vorstellung
mit dem neuen Tonfilm!



Schneewittchen und die sieben Zwerge

Die Geschichte von dem Prinzesschen
und ihrer bösen Stiefmutter
Vorher: „Die Zauberflöte“
Volkstümliche Eintrittspreise
Kinder: 30, 50, 70 u. 90 Pfg.
Erwachsene: 50, 70, 90 u. 110 Pfg.
Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten
Kasseneröffnung 1 Uhr

Filmpalast

Mannheim-Neckarau, Friedhofstraße 77
Ab heute einschließlich Donnerstag
In letzter Minute
Ein heiter-ernstes Spiel, das die
Spannung eines Kriminalfilms mit
dem besinnlichen Humor des
Volksstückes vereint
Erich Ponto, Elsa von Millendorff,
Ingeborg v. Kossow, H. Richter u. a.
Neueste Wochenschau
Beginn: 6.00 und 8.00 Uhr

Lichtspiel- haus Müller

Heute bis einschließlich Donnerstag
auf vielseitigen Wunsch!
Der herrliche Ufa-Film
**Mädchen
IRENE**
mit Sabine Peters - Lili Dagover -
Geraldine Kati - Karl Schoenbeck
Das Schicksal eines reifen
Mädchenkindes

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt
durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenfrei
Grat Stoll ärztlich geprüfte
Inb. Paula Blum Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 443 98

Teppiche

reinigt, entlä-
schiert, entstaubt
Langjährige
Spezialität!
**Färberel
Kramer**
Ruf 40210
Werk 414 27
Abholung
kostenfrei!

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Heute Dienstag
TANZ
auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei

Verloren

Am 23. Oktober
wurde in der Ga.
Wolmer ein
Damenring
(Weißgold) mit
blauen, roten,
blauen Steinen.
Der edl. Stein
wird abgeben, den
Hing. gegen Belohn.
Dr. C. Zuchtstr. 17,
2. St., (7548)

Auch Dein Los kann gewinnen!

Die großen Gewinne:
3 Gewinn 500 000
3 Gewinn 500 000
3 Gewinn 300 000
3 Gewinn 200 000
18 Gewinn 100 000

Verloren ging am Samstag eine schöne farbige **Brille** auf d. Wege Rich- terstr. bis Reie- ndheimer Straße. Abgeben gegen Belohn. am Schlei- ter bei „Hafen- freiwasser“, (7578)

GESAMTGEWINNSUMME ÜBER 100 MILLIONEN RM

LOSE in Mannheim zu haben bei

Burger, S 1, 5	Dr. Martin, D 1, 7/8
Dr. Eulenberg, K 1, 6	Dr. Stürmer, O 7, 11